Zeitschrift: Heimatbuch Meilen

Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen

Band: 39 (1999)

Artikel: 150 Jahre Mittwochgesellschaft Meilen 1849-1999 : aus den Protokollen gewonnener Überblick in 15 Dezennien

Autor: Wille, Jürg / Kummer, Peter / Jeker, Walter Guido

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jürg Wille

150 Jahre Mittwochgesellschaft Meilen 1849–1999

Aus den Protokollen gewonnener Überblick in 15 Dezennien

12. Dezember 1849

Präsident: J. Wunderli zur Gerwe

Vor mir liegt ein schmales Büchlein, so schmal, dass es vor 50 Jahren sogar unauffindbar war. Das erste Vorsatzblatt ist betitelt mit:

> Statuten
> der
> *Lese Gesellschaft*
> Meilen

Auf dem folgenden zweiten steht in etwas anderer Schrift:

> Statuten
> der
> *Mittwochs-Gesellschaft*
> in
> Meilen.

Paragraph 1: die Theilnehmer der Gesellschaft versammeln sich ordentlicherweise alle Mittwoch Abend in einem zu bestimmenden Wirthshause.
Paragraph 2: Die Gesellschaft hat den Zweck der Unterhaltung und Belehrung durch Lesen von politischen und andern Zeitschriften. Es werden daher je zu Ende des Jahres die fürs folgende Jahr zu haltenden Journale von der Gesellschaft bestimmt.
Paragraph 3: Die Zeitschriften sind im Gesellschafts-Lokale aufzulegen, so dass jedes Mitglied zu jeder Tageszeit davon Gebrauch machen kann. Kein Mitglied darf ein Blatt nach Hause nehmen, auch darf der Wirth die Blätter nicht andern Gästen überlassen. Die Blätter bleiben 8 Tage lang auf dem Zimmer, unter Verantwortlichkeit des Wirthes; dann nimmt sie der Bibliothekar in Verwahrung bis zu der am Ende des Jahres stattfindenden Versteigerung derselben unter die Mitglieder.

Paragraph 4: Ausser dem in Paragraph 2 angegebenen Zwecke der Gesellschaft macht sie sich zur Aufgabe auch in *gemeinnütziger* Weise thätig zu sein.
Paragraph 5: Jedes derartige Unternehmen wird auf dem Wege der Motion, welche jedem Mitglied offen steht, zur Sprache gebracht (und weitere Paragraphen).

Nun folgt unter deutlicher Datierung:

Gesellschaft vom 12. Decbr. 1849
Protokoll
der
Lese-Gesellschaft
in
Meilen 1849

Wahlen
zu einem Präsidenten der Gesellschaft:
Herr J. Wunderli zur Gerwe;
zum Actuar & zugleich Quästor:
Joh. Schulthess zur Mühle;
zum Bibliothekar:
Herr Oberst Bantli.

Zeitschriften
Folgende Blätter für das Jahr 1850 wurden zu halten beschlossen:
1. Postheiri / 2. Republikaner / 3. Freie Stimme / 4. Fliegende Blätter.

Neue Mitglieder
Procurator Hasler und Hauptmann Gattiker und zum Ehrenmitglied der Gesellschaft «der ehemalige Präsident Herr Gerichtsschreiber Ochsner Zürich».

Wir stehen vor einem unlösbaren Rätsel: ein ehemaliger Präsident, Zeitschriften des Jahres 1849 in der Versteigerung und am 30. Jänner 1850 Revision der Statuten der Lese-Gesellschaft auf Antrag von Sekundarlehrer Staub, durch Dr. Billeter revidiert und angenommen, wie zu Anfang dieses Berichts dargestellt.
Es wird nie klar werden, ob die Mittwochgesellschaft eine Nachfolgegesellschaft einer älteren Lesegesellschaft unter Präsident Ochsner ist, oder eine Art Tochtergesellschaft einer existierenden Lesegesellschaft, wie es das erste Protokollbuch vermuten lässt. Auch Peter Kummer in seiner neuen Geschichte der Gemeinde Meilen beschränkt sich auf Vermutungen.
In diesem Zusammenhang mögen ein Blick in andere Gemeinden und überhaupt ins 18. Jahrhundert zurück uns helfen, den Ursprung der Mittwochgesellschaft zu analysieren.
Die Zürcher Landbevölkerung des 18. Jahrhunderts war im

weitesten Sinn des Lesens und Schreibens unkundig und die Regierung in der Stadt war mit diesem Zustand durchaus zufrieden, schien ihr doch so das Regieren einfacher. Weite Teile der Bevölkerung begnügten sich mit der pfarrherrlichen Sonntags-Führung (lange Zeit zusätzlich ein wöchentlicher Zuspruch von der Kanzel), mündlichen Berichten in den Spinn- und Webstuben oder den Gesprächen an den Markttagen an Ort oder auf dem Weg.
Wie in politischer waren es auch in geistiger Erweckung die Dörfer Stäfa und Wädenswil, die zu Ende des Jahrhunderts mit Lesestuben, Lesevereinen und ähnlicher Horizonterweiterung die Landbevölkerung herausforderten.
Von Meilen nach Stäfa hatte 1794 Adjutant und später Oberst Hans Wunderli aus der Gerwe (Gerberei) erste Verbindung gebracht, so wusste auch er den Ruf nach Lese-Information nach Meilen zu bringen. Als nun 1848 die Bundesgründung Verfassungsordnung brachte, mag er als alter Mann in Meilen den Anstoss gegeben haben – schliesslich ist es ja sein Sohn, Johannes Wunderli(-Zollinger) der neben dem seit 30 Jahren amtierenden Pfarrer Gutmann die Mittwochgesellschaft spezifisch auf Belehrung in politischer Richtung durch aktuelle Zeitschriften aufzuklären und zu fördern trachtete. Es ging nicht ums Lesen schlechthin, nicht etwa nur um den Aufbau einer Leihbibliothek, sondern vielmehr um die Vermittlung politischen Wissens und aus diesem um Bürger-getragene Initiative, die verfassungsmässige behördliche Ordnung gemeinnützig zu ergänzen.
Wie in Stäfa so in Meilen war denn auch eine «Sparkasse» die erste gemeinnützige Tat im unmittelbaren Anschluss an die Gesellschaftsgründung vom 12. Dezember 1849. Die Initiative, d.h. die entsprechende Motion stammte von Dr. Friedrich Billeter, dem Arzt im Dolliker Ärztehaus (später als Schwesternhaus bekannt): «Antrag die Lesegesellschaft (sic!) möchte zum Wohl der Gemeinde von sich aus eine Sparkasse in Meilen gründen und sich zu diesem Behuf an deren Spitze stellen.»
Am 5. Juli 1853 reicht Vikar Fay der Mittwochgesellschaft eine «Mozion» ein, wonach diese «darauf bedacht sein möchte, einen «Armenverein» zu gründen, der die Aufgabe hätte, solchen Armen, insbesondere Kranken, die sich scheuen würden, dem Armengute zur Last zu fallen, etwelche Unterstützung zukommen zu lassen.» Eine Comission, in der erstmals Dr. François Wille (seit 1851) im Mariafeld, erwähnt wird, hat diesbezüglich Antrag zu stellen.
Am 13. September 1854 beschliesst die Gesellschaft einstimmig auf Antrag des nunmehrigen Präsidenten Prokurist Hasler «sich beim landwirtschaftlichen Feste in Stäfa zu betheiligen».
Am 10. Dezember 1854: Der Mittwochgesellschaft wird die Stiftung des Okendenkmals und das Eigentum an dem umliegenden Lande mit Schenkungsurkunde übergeben von Dr. Franz Arnold Wille im eigenen wie im Namen 18 mitspendender Männer und Frauen.
20. Dezember 1857: Dr. Wille, Präsident; bezüglich der Motion

betr. Kadettenwesen Meilen-Herrliberg sei «abzuwarten» – es sollte bis 1883 dauern, ehe die Gesellschaft das Kadettenkorps aktiv unterstützte.
Am 26. Mai 1858 erfolgt ein Antrag des Präsidenten (Wille), «der Gesellschaft ein neues, frischeres Leben zu geben und sich je am ersten Mittwoch eines jeden Monats zu treffen... wobei aber dafür zu sorgen sei, dass jedesmal unterhaltende und belehrende Gegenstände vorgebracht würden.» Kein Beschluss!

Der erste Präsident der Mittwochgesellschaft — Peter Kummer

Zum Kreis derjenigen, die 1849 die Mittwochgesellschaft gründeten oder neu formierten, gehörten neben anderen die beiden Gerbe-Wunderli gleichen Vornamens, Vater und Sohn, und ein «J. Wunderli z. Gerwe» war denn auch von 1849 bis 1853 erster Präsident der Gesellschaft – aber welcher von beiden? Darum hat sich bisher auffälligerweise niemand gekümmert. Wir schliessen auf den Sohn Johannes Wunderli (bzw. Wunderly)-Zollinger, den späteren Spinnerkönig, und zwar aus folgendem Grund: Der erste Präsident wird zwar im Protokollbuch unter dem 12. Dezember 1849 nicht näher bezeichnet. Aber bei den eine Woche später stattfindenden Wahlen «der zur Verwaltung der Ersparniskassa erforderlichen Mitglieder» zum «Präsidenten der Anstalt und der Gesellschaft» wird ausdrücklich «Herr Wunderli Sohn zur Gerwe» bestimmt. Sein Vater müsste, wäre er Präsident geworden, doch wohl als Oberst oder Grossrat bezeichnet worden sein, und im Protokollbuch hätte gewiss auch dessen 1852 erfolgter Tod Erwähnung gefunden, starb er doch blosse zwei Monate nach der Generalversammlung jenes Jahres, in dem auch das Präsidium bestätigt worden war.

Nach 10 Jahren: 11. Dez. 1859

Präsident: Dr. François Wille

«Den Verein wieder zu seiner früheren Bestimmung zurückzuführen: Es soll ein Lesezirkel errichtet werden, es habe eine besondere Comission für Mappen zu sorgen für folgende Zeitschriften
a) Gartenlaube
b) Münchner fliegende Blätter
c) Kladderadatsch
d) Illustrierte Leipziger Zeitung oder über Land & Meer von Hackländer
e) Schweiz. Landwirtschaftliche Zeitung
f) Schweiz. Unterhaltungsblatt
g) Blätter von Westermann
wobei e & f von Mitgliedern beigelegt werden.

Ein gemeinsamer Ausflug der 14 Mitglieder nach Schirmensee ist auf Anfang Juli 1860 geplant.
Die Verwertung letztjähriger Zeitschriften (in den ersten 10 Jahren jeweils durch Versteigerung durchgeführt), wird mangels Interesse aufgegeben und durch Anzeige im «Bund» die Zeitschriften feilgeboten.
1861 unterbleibt die Ausführung des löblichen Beschlusses eines Ausflugs nach Weesen «wegen allzu freygebiger Eröffnung der Schleusen des Himmels».
«Ein Anzug von Seiten Herrn Pfarrer Fays dahingehend, es möchten zur Äufnung und Belebung der Gesellschaft, von Zeit zu Zeit durch Eint und Andres Mitglied eine Vorlesung oder ein Fragen-Vortrag über ein beliebiges jedoch möglichst im allgemeinen Interesse der Mitglieder liegendes Thema gehalten werden – findet grossen Beyfall und Anklang insofern als alsbald mehrere Mitglieder sich offerierten».
Am 2. Juli 1862 wurden auf den Anzug des Herrn Präsidenten Dr. Wille: es möchte die Mittwochgesellschaft in Rücksicht auf den bei der jüngst in Stäfa abgehaltenen Versammlung der gemeinnützigen Gesellschaft des Cts. Zürich ausgesprochenen Wunsch nach Gründung einer gemeinnützigen Bezirksgesellschaft im hiesigen Bezirk folgende Beschlüsse gefasst:

I. die Mittwochgesellschaft lässt eine Einladung ergehen...
II. der Vorstand ist beauftragt, eine diesfällige Publikation...
III. der Actuar ist beauftragt, an die sämtlichen Lesevereine und Mittwochgesellschaften der anderen Gemeinden (sic!)...»

Am 10. Juli 1862 «Der beschlossene Ausflug der Gesellschaft nach Schirmensee fand heute 13 Mitglieder stark vom herrlichsten Wetter begünstigt statt & kein trübes Wölkchen störte den unbeschreiblich frohen Humor der Wanderer, aber auch keine Sonne strahlte je heisser auf die Häupter der in Wallfahrten nach diesem Lieblingsorte Ergrauten, als diese Julisonne bei der heutigen Seefahrt nach Lützel-Auen und kein Zephirlüftchen bestrich je feiner und pünktlicher die überreichen Haarwälder der Jüngern und vereinzelten Haarbüschel der Aeltern, als jener Wind auf dieser Insel der modernen Robinsone, – wovon hiermit ad majorem dei gloriam, Vormerk am Protokoll genommen wird» (Aktuar: Bezirksgerichts-Schreiber Schwarz).
1862 wurde beschlossen, «die Vorträge von einzelnen dazu erbötigen Mitgliedern über den Winter wieder fortzusetzen», 1863, «für die Brandgeschädigten in Stein a/Rhein» unter den Mitgliedern eine Steuer zu erheben, «die in einer geschlossenen Büchse gesammelt werden soll...»
Am 23. Sept. 1863: Anwesend 19 Mitglieder, 6 neue Mitglieder aufgenommen; «ein Bewerber Herr Lieutenant H.... an der K...gass mit seinem Gesuch... abgewiesen.»
Am 17. Dezember 1863 beklagten sich an einer Versammlung von 32 Gemeindegliedern berufstätige Junge über die «Exklusivität» der Mittwochgesellschaft und gründeten einen unab-

hängigen Leseverein, bei dem am *Sonntag*abend in einem anderen Lokal gleiche Zeitschriften wie bei der Mittwochgesellschaft studiert werden konnten. Dieser Verein gründete dann 1870 eine eigene Bibliothek, worauf aber am 22. Februar der Präsident des Lesevereins, Albert Schreiber, mit dem derzeitigen Präsidenten der Mittwochgesellschaft zum *gemeinsamen* Bibliotheksvertrag schritten.
Doch zurück noch einmal zu früheren Jahren der Mittwochgesellschaft:
5. Dez. 1866 wird die Lesezeit... auf 5 Tage festgesetzt

Nach 20 Jahren: 10. Nov. 1869

Präsident: Pfarrer Heinrich Lang

Die Protokolle sind mager und summarisch, Zeitschriften ohne Änderung, – halt, neu: «Postheiri» und wieder neu «Omnibus» – aber wenigstens im Sommer 1869 Bericht über einen Vortrag von Pfarrer Lang «Der Geist der Bevormundung»... «den gegenwärtigen politischen Zeitverhältnissen (Wahlen) sehr angepasst» und ein Vortrag von Herrn Hasler «Das Steuerwesen». – Der Protokollführer bezieht sich hier auf den Durchbruch der Demokratischen Partei bei den Wahlen 1869.
1872 beschäftigt sich der Vorstand mit einer Beteiligung am Bau eines «Pavillon» auf der Okenshöhe in Anlehnung an denselben auf der Albis-Höhe. Dieser Pavillon diente, bis er 1960 beim Gemeinde-Ankauf des umliegenden Landes als «Lotterbude» das Zeitliche segnen konnte.
Am 1. Dezember 1872 etabliert sich die Zürcher Kantonalbank in Meilen und die Mittwochgesellschaft fusioniert ihre Sparkasse mit der Kantonalbank, reserviert sich aber das ausschliessliche Verfügungsrecht über den Reservefonds der Sparkasse von rund 15'000 Franken. «Allseitig wird über die schleppende Zirkulation der Zeitschriften geklagt.» Am 12. März 1873 hält Dr. Schoch einen Vortrag über «die Ameisen». Ausflug ins Nidelbad.
Wegen ständiger Gespräche über den Reservefonds wird ein diesbezügliches Reglement 1876 unterzeichnet, wonach Mittel des Fonds nur als freiwillige Kostenbeteiligung an Ausgaben von «bleibendem Nutzen» bewilligt werden sollen; in diesem Sinn werden Kosten eines Leichenwagens mitgetragen. Neben dieser guten Reglementierung rückt sonst aber das Interesse der Gesellschafter immer mehr einer «gesellschaftlichen Unterhaltung» zu. Fürsprech Hirzel (Seehalde) sorgt mehrfach für «humoristische Unterhaltung».
Die Anschaffung eines Krankenwagens durch den Männer-Krankenverein wird subventioniert – übrigens wie schon ein paar Jahre früher die Anschaffung eines Leichenwagens nur «angeregt» wurde, die Anschaffung erfolgt durch andere.
Aber darüber hinaus sinkt die ursprüngliche gemeinnützige Aufgabenstellung immer mehr in Tanz- und Festfreudigkeit im

neuen grossen «Löwen-Saal». Man nannte solche Anlässe ganz städtisch «Soiréen». Diese Wandlung trat ein, nachdem der berühmte liberale Theologe Heinrich Lang 1871 nach seiner Berufung an die St. Peterskirche in Zürich als Präsident abgezogen war. Sein Nachfolger – jedoch als Präsident nur auf zwei Jahre – war Pfarrer Wissmann. Dann folgt Kantonsrat Fierz, ein erfolgreicher wohlhabender Geschäftsmann, der vorübergehend, d.h. während drei Jahren, den «mondänen Zug» in die Gesellschaft bringt.
1878 entsteht ein erstes Panorama der Fernsicht vom Pfannenstiel.

Nach 30 Jahren: 17. Dez. 1879

Präsident: Dr. Paul Usteri

Der hochgewachsene Stadtzürcher, Infanterieoffizier, vorübergehend am Bezirksgericht, wird der einzige Präsident der MGM werden, der später Ständerat wird.
Längst ist die Bibliothek der Lesegesellschaft mit Anfängen einer solchen der Mittwochgesellschaft zusammengewachsen. Seit Jahren kommen von der MGM 100 – 200 Franken aus den Zinsen des Reservefonds und ermöglichen Ankäufe.
Mühsames, langwieriges Zusammenarbeiten mit den Gemeindebehörden über einen Situationsplan, über einen Krankenwagen, der schliesslich endlich mit einem Beitrag der

MGM zu Stande kommt. Das feudale Tanz- und Festprogramm früherer Jahre wird durch stillere Aktivität ersetzt. Einflussnahme auf den Fahrplan der Dampfschiffe muss genommen werden, da die Rechtsufrige auf sich warten lässt. Die Mitgliederzahl steigt langsam, bleibt aber noch unter Hundert.
Zum ersten Mal wird ein durch Wegzug in Abschied tretendes Mitglied durch Ernennung zum Ehrenmitglied geehrt.
Erstaunlich konstant zeigt sich die Liste abonnierter Zeitschrif-

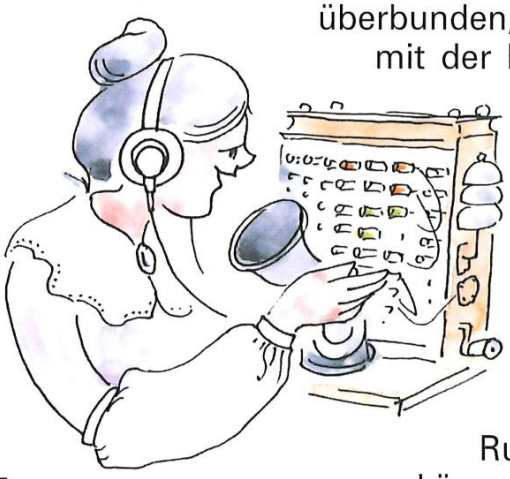
ten: Fliegende Blätter, Gartenlaube, Leipziger Illustrierte, Über Land & Meer werden noch immer gehalten.
Beim Dampfschiffsteg muss für einen Warteraum gesorgt werden, schliesslich übernimmt es die Gesellschaft, im «Löwen» einen bisherigen Remisenraum von 18 m^2 auf eigene Kosten zu meublieren und auch in Stand zu halten.
1881 wird auf den Bau einer gewünschten Badeanstalt aus Kostengründen (10'000 Franken) zwar verzichtet, dafür aber werden zwei «Badeplätze für die männliche Jugend» – einer «in der Schelle» und einer «im Feld» – durch die Mittwochgesellschaft in die Wege geleitet.
1882 studiert man Pläne für ein Krankenasyl, für einen Eis-Keller für Krankeneis und Pläne für die Trinkwasser-Reserve.
Unter Usteris Präsidentschaft sind wieder regelmässig gute Vorträge protokolliert.
Erinnern wir uns, dass am 20. Dezember 1857 Herr Freimann eine Motion vorbrachte «betreffend Kadettenwesen des Sekundarschulkreises Meilen-Herrliberg; Beschluss: es sei einstweilen darauf nicht einzutreten, hingegen behält sich die Gesellschaft vor, in ihr geeignet scheinender Weise darüber einzutreten.» Das Kadettenkorps kam zu Stand; «als aber Herrliberg sich 1876 vom bisherigen gemeinsamen Sekundarschulkreis abtrennte, löste sich das Kadettenkorps am 6. Oktober 1876 vorübergehend auf.» Nach siebenjährigem Unterbruch erfolgte auf Anstoss der Mittwochgesellschaft, sicherlich von deren Präsident Dr. Paul Usteri, Infanteriehauptmann, die Neugründung des Korps und die Wahl des vorgenannten als Präsident der Kadetten-Kommission. Die Gesellschaft kauft 3 Armbrüste zu je 20 Franken, weiter bezahlt sie Schiessbank-Scheiben für maximal 100 Franken, ferner 400 Franken aus Reservefonds-Zinsen für Waffenübungen – für damalige Zeiten ein beträchtliches finanzielles Engagement.
Neben Armbrustschiessen für die männliche Jugend vom 22. Altersjahr an wird ein einmonatiger Koch- und Haushaltungskurs beantragt, jedoch durch eine Kommission erst abgeklärt, ob ein solches Unterfangen «sinnvoll» und dessen Durchführung «sachlich-fachlich gut» wäre. Nichts wird überstürzt. Motionen sind willkommen, aber Dafür und Dawider werden genau geprüft.
Die Zeitschriften bleiben weiterhin meist die Gleichen, die flüssige Zirkulation lässt zwar zu wünschen übrig, genau wie seit 1854 die Aussicht vom Oken-Stein aus; sie ist bis heute alle zwei bis drei Jahre neu sicherzustellen.
Soiréen finden nur noch in bescheidenem Rahmen statt. «Herr und Fräulein Mertens handhaben kräftig und unermüdlich Klavier und Violine und brachten die Beine bald in Bewegung ohne Ende.» An einer nächsten Soirée gibt es Schattentheater und als Höhepunkt der Belustigung sieben automatische Musikanten, «die wenn auch nicht melodisch, so doch äusserst pikant sich produzierten» mit dem Ergebnis, dass die anwesenden 50 Personen «bis 3 Uhr keine Lücke zeigten» – so der staunende Protokollführer.

Herr Pfarrer Wissmann hält vor einem zahlreichen Publikum ein Referat über Meilen, «ein altes Revoluzzernest». Leider fehlt der Wortlaut dieses Referats im Archiv der Mittwochgesellschaft, so dass wir nicht wissen, auf welche Epoche er sich bezog. (Redaktionelle Anmerkung: In Frage kommen die Reformationszeit, der Wädenswiler Handel und der Stäfner Handel samt Sturz der alten Ordnung).
Herr Pfarrer Wissmann wird, wie sein Vorgänger Pfarrer Lang, an die St. Peterskirche in Zürich berufen, dazu feierlich verabschiedet und verdankt für seine zahlreichen Verdienste um die Mittwochgesellschaft. Wissmanns Nachfolger, Pfarrer Marty, wird aufgenommen.
Im März 1889 berichtet Dr. Wille über die 1854 bei niederem Wasserstand entdeckten Pfahlbauten in Obermeilen (gleichzeitig mit denen von Robenhausen / Pfäffikon und am Neuenburgersee). Er erwähnt «die ältesten Aufzeichnungen über Schweizer Pfahlbauer seien einer Chronik aus dem Jahr 559 v.Chr. (!!), in holländischem Privatbesitz, entnommen». Der Vortragende schenkt der Mittwochgesellschaft eine Gruppe von Fundstücken (20 Stück).
Gerichtsschreiber Manz empfiehlt die Annahme des Eidgenössischen Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes.

Nach 40 Jahren: 19. Dez. 1889

Präsident: Sekundarlehrer J.R. Surber

Das Präsidium verliest eine Zuschrift der Lesegesellschaft Stäfa betr. die Errichtung eines Denkmals für die Patrioten von 1794/95. – Die Mittwochgesellschaft beschliesst dem Verein «Zum rothen Kreuz» beizutreten.
Immer noch ist der Mangel an ganzjährigem Eisvorrat für Kranke nicht gelöst – könnte Herr Wunderly-v.Muralt aus der Gerwe helfen?
1891 wird die Bibliothek des Landwirtschaftlichen Vereins mit der der Mittwochgesellschaft und des Lesevereins Meilen vereinigt.
Das Projekt des Eis-Kellers wird definitiv dem Gemeinderat überbunden, dafür beschäftigt sich die Mittwochgesellschaft mit der Frage der Errichtung einer öffentlichen Telefonstation und ergreift weiter und neuerdings die Initiative für die Errichtung einer Seebadanstalt.



Lehrer Jakob Stelzer, der spätere Herausgeber der ersten Meilemer Geschichte, berichtet in einem Vortrag über «die ältesten bekannten geschichtlichen Verhältnisse Meilens».
Ja, 3000 Franken werden bewilligt an die Kosten einer Seebadanstalt in der «Schellen».
Ruhebänke am Pfannenstiel und an der Seestrasse können beschlossen werden, die Badanstalt dagegen

kommt nicht vorwärts. Nun soll die Anstellung einer Dorfkrankenschwester, einer Diakonisse, für Fr. 1000.– jährlich, geprüft werden.
Der 1891 gewählte Präsident Wettstein tritt schon nach einem Jahr zurück und eine Vakanz von zwei Jahren fällt an. Schliesslich übernimmt Pfarrer Marty das Präsidium, wird aber schon bald durch Herrn Leemann ersetzt. Eine klare Tat des Gemeinnutzen kommt zu Stande: Die Mittwochgesellschaft schliesst mit dem Diakonissenhaus Neumünster einen Vertrag und übernimmt Verantwortung und Aufsicht einer Gemeindekrankenschwester, wobei auch ein Drittel der jährlichen Kosten von Fr. 1000.– von der Gesellschaft aufgebracht werden. Weitere Anteile tragen die örtlichen Krankenvereine der Gemeinde sowie private Spender. Der Vertrag ist aber deutlich ein Vertrag der Mittwochgesellschaft mit dem Diakonissen-Mutterhaus.

Endlich ist die Gemeindeschwester im Amt. Die MGM beteiligt sich mit 300 Franken pro Jahr. Die Pläne zur Badeanstalt werden zwar dem Gemeinderat unterbreitet, doch bleibt das Projekt hängen, trotz namhafter Unterstützung durch Nationalrat Wunderly. Schliesslich wird 1894 der früher zugesicherte Beitrag von 3000 Franken annulliert.
Dem «sel. verstorbenen Herrn Dr. Wille... soll als Andenken... ein Alpenzeiger erstellt werden» – so beschlossen am 18. März 1896.
Dr. Frey beantragt an die Einrichtung warmer Wannenbäder im «Frohsinn» einen jährlichen Beitrag zu leisten (Benutzungskosten für ein warmes Einzelbad – Linge inbegriffen – 1 Franken).

Ein erfreulich patriotischer Eintrag: Die Mittwochgesellschaft ist, wie oben erwähnt, Neu-Gründerin der Meilemer Kadetten (1883). Sie hat seither immer zwei Mitglieder zu einer Kadettenkommission gestellt und jetzt, 1897, brauchen die Jungen neue Gewehre und bitten um einen Kostenbeitrag von Fr. 320.– für deren 32. Der Präsident hat Bedenken, die Finanzen der Gesellschaft zu sehr in Anspruch zu nehmen, aber in der Abstimmung stimmen 15 der anwesenden 17 Mitglieder zu Gunsten der Kadetten. Ein neues Gewehr kommt auf 75 Franken (Bund 30.– Kanton 25.– Gemeinde und Mittwochgesellschaft je 10.–).
Eisbeschaffung: endlich regt sich diesbezüglich ein Widerstand, die MGM ist doch kein Krankenverein, ihr Anteil ist bereits geleistet mit dem Vertrag über die Gemeindekrankenschwester.

Warme Bäder: auch hier will die Mittwochgesellschaft nicht mehr Alleinträgerin der Kosten sein.
Wetzikon-Meilen Bahn – ein Projekt von Interesse, aber noch ohne Konsequenzen für die MGM.
Am Vortragsabend vom 2. November 1898 sind erstmals Damen zu einer Versammlung eingeladen.
Eine Motion proponiert die Schaffung eines Verkehrsvereins, damit man «wenigstens ein Nebenbächlein des jährlich in unser Land fliessenden grossen Fremdenstroms in unsere Grenzen lenken könnte».

An der Errichtung von Badeanlagen am See war die MGM wesentlich beteiligt, mit zwei Dritteln der Kosten schon 1883 in der Schellen (s. HB 1992, S. 54).

Nach 50 Jahren: 13. Dez. 1899

Präsident: Gerichtsschreiber Wettstein

«In den gastlichen Räumen des «Löwen» versammelten sich heute Abend etwa 80 Personen, Männlein und Weiblein, Mitglieder der Gesellschaft, deren Angehörige und Gäste ...» – aus den 7 Gründungsmitgliedern sind inzwischen 70 Mitglieder geworden. Der Präsident, Gerichtsschreiber Fürsprecher Wettstein – im Amt seit Dezember 1893 – lässt nach einem «opulenten Festmahle» an Hand der Protokolle die Tätigkeit der Gesellschaft Revue passieren, wie wir es hier in 15 Zehnjahresgruppen machen. Sehr deutlich tritt dabei zu Tage, wie stark den Mitgliedern der durch Zeitschriften erweiterte Blick vom weinbäuerlichen Dorfe und Bezirkshauptort nach aussen nützlich gewesen ist. Wohl sind es die zuständigen Behörden, die den Fortschritt im Dorfe meistern, dennoch sind viele soziale Anregungen von der Mittwochgesellschaft ausgegangen, besonders in Form von Mitteilung und Propagierung, kam doch bei Neuerungen nur in vereinzelten Fällen aus den bescheidenen Mitteln der Zinsen des Reservefonds ein Scherf-

lein. Der Vergleich mit heute drängt sich auf, zeigt aber einen deutlichen Wandel insofern, als die Gemeindeverwaltung immer mehr auf eigenen Füssen steht, die Mittwochgesellschaft dagegen sich auf kulturelle Aktivität konzentriert. Vielleicht lernen wir aus den Protokollen der nachfolgenden Jahre, ob dieser Wechsel sich bewusst oder eher unbewusst, d. h. aus den Gegebenheiten heraus, vollzogen hat.

Bei den Zeitschriften zeigt sich ein lustiges Intermezzo im Zusammenhang mit dem «Nebelspalter». Nachdem dieser jahrelang neben den «Fliegenden Blättern» und anderen Humoristika seinen Platz in der Lesemappe hatte, überrascht das Protokoll vom 11. Oktober 1899 mit folgendem Wortlaut: «Gemäss Beschluss der Gesellschaft wird der 'Nebelspalter' nur unter der Bedingung beibehalten, dass Mitglieder des Vereins jeweilen am Mittwochabend im 'Sternen' sich für dieses Blatt zusammenfinden. Der 'Nebelspalter' wird also bis auf weiteres jeweilen am Mittwochabend im 'Sternen' aufgelegt und wird nicht mehr in der Lesemappe circulieren.»

Kein Protokoll erklärt, wieso der «Nebelspalter» nach langen Jahren der Akzeptanz plötzlich ins «Abseits einer Sonderstellung» gerät. Vermutlich ist eine offene Meinungsverschiedenheit die Erklärung – ein paar Monate später heisst es lakonisch: «Der 'Nebelspalter' wird gänzlich abgeschafft». Interessant ist andererseits die Feststellung, dass, vermutlich begünstigt vom pfarrherrlichen Präsidenten, eine Anzahl christlich-reformierter, ja sogar missionsfreundlicher Blätter in der Lesemappe erscheinen, quasi eine Art «Seelsorge aus der Lesemappe» praktiziert wird. Dies gilt besonders für die Zeit um 1900 – ganz im Gegensatz zur heute statutarisch festgelegten konfessionell-neutralen Haltung.

In der Zeit der ersten 50 Jahre der Gesellschaft hat sich im Zusammenfinden mit der Lesegesellschaft und dem Landwirtschaftlichen Verein eine ganz stattliche Bibliothek von etwa 700 Bänden gebildet. Sie wird von zusammenspielenden Kommissionen betreut und ist vor 1900 für die Benützung an die Mitgliedschaft zu einer der drei Organisationen gebunden. Erst um die Jahrhundertwende wird unentgeltliche Benützung und sogar Übernahme durch eine Gemeindebehörde beantragt, wie es z.B. in Uster der Fall sei. Neu ist auch die Suche nach einem geeigneten Bibliothek-Lokal.

Erstaunlicherweise bleibt es noch immer der MGM vorbehalten, aus ihren bescheidenen Mitteln jährliche Beiträge für warme Bäder und Beschaffung von Eis zu leisten.

Intensiv zeigt sich die Vortragsaktivität, besonders dank diesbezüglicher Interessen des Präsidenten Sekundarlehrer Stelzer, späterem Verfasser der Gemeindegeschichte. Er ist es auch, der Vorträge für die Allgemeinheit in der Kirche stattfinden lässt, unter ihm auch finden wir 1901 die ersten Aufnahmen von Damen als Mitglieder. Wohl figurieren in früheren Jahren *Aus*tritte von Damen, aber bei diesen handelt es sich, Irrtum vorbehalten, um Witwen oder Töchter früherer Herren Mitglieder. Die erstgenannte Mitgliedsfrau ist Käte Joël, Feld-

Fortsetzung S. 21

Fliegende Blätter

21. Bestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen, so wie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen angenommen.

Nro. 213. Erscheinen wöchentlich ein Mal. Subscriptionspreis für den Band von 24 Nummern 3 fl. 36 kr. R.-W. od. 2 Rthlr. Einzelne Nummern kosten 12 kr. R.-W. od. 3 ggr.

IX. Band.

und fragte dann laut: „Meine Herren — wer von Ihnen hat seinen Rock in Brand gesetzt — es brennt etwas, ich rieche es —"

Alle sprangen natürlich erschrocken von den Sitzen empor, aber trotz der sorgfältigsten Nachsuchung die Röcke heil und ganz.

Eine Zeitlang war der dem Snafe auf und abgega. Nase in die Luft, wie ein Hi

Neue Alpenpost

ABONNEMENTS-BEDINGUNGEN:

Für die Schweiz: Jährlich Fr. 10.— Cts. Halbjährlich „ 6.— „

Für das Ausland: Jährlich Fr. 12.50 = 4 fl. 10.— = 8.W. Silb. a. c. — Halbjähr. „ 7.50 = „ 6.— = „ „ 3.50

INSERTIONS-PREIS: Die viergespaltene Nonpar.-Zeile 30 Cts. = 25 Pfge. — Haupttitelzeile 50 Cts. = 40 Pfge. Inserate sind aufzugeben: Direct bei Orell Füssli & Co., Annoncen-Expedition der „Eisenbahn" und „Alpenpo... Marktgasse, 14, I. Etage, sowie bei den Herren Haasenstein & Vogler und Rudolph Mosse.

Druck und Verlag von Orell Füssli & Co.

No. 24. Erscheint jeden Samstag. ZÜRICH, 13. December 187...

INHALT: Spaziergang von Linthal nach Hinterrhein. (Fortsetzung.) — Ein ... Graubündner Sagen. (Schluss.) — Jagdwesen. — Chronik d... Schweizer Alpenclub: Section Uto. — Schweizer Naturfo... Illustrationen: Ansicht von Thun; Schloss ... J. Weber.

A. L. Stegmann in M...

Fabrik von Nebelbilder-Apparaten, ... Laterna-magica eigen... Photogr. Atelier. Eigene Gla... Laterna-magica

mit 1 Dtzd. Bilder zu 7 und ...
" 2 Meter Vergrösserung 1...
" 2½ " " 17
" 3 " " 20
" 3½ " " 35 ...

Ganz neues Sortiment höchs effectvoller Bilder, als Licht- und Soo-Effecte. Preisgekrönt von der in London. Preiscourant und Verzei...

Als Festg...

sehr empfehlenswerth sind die im V... in Zürich erschienenen

Bilder aus dem a...

gezeichnet und gestochen von J. Arter, erklärendem Text von Prof. Salomon V... Leinwandmappe. Preis 40 Franken.

Es giebt kein zweites Werk, welches d... und Wort lebendiger und fesselnder schildert das in keiner zürcher. Familie fehlen sollte.

Allen Freunde...

der vaterländischen B...

wird das im Verlage von ORELL FÜSSLI & ... schienene Buch

Die Holzarchitectur der S...

Von Prof. E. J. Gladbach. Mit 68 feinen Holzschnitt... elegant gebunden. Preis 5 Fr.

als passendes Festgeschenk empfohlen. Eine einstimmig Kritik, allgemein verständliche Behandlung des Stoffes, Illustrationen und brillante Ausstattung zeichnen das vor... in jeder Weise aus.

Den Gebildeten jeden Standes

darf das im Verlage von ORELL FÜSSLI & Co. in ZÜRICH erschienene stehende interessante Buch stets empfohlen werden:

Geschichte Jesu, nach den Ergebnissen heutiger Wissenschaft für Kreise der Gebildeten erzählt von Dr. Th. KEIM, Professor der Theologie in Zürich und Giessen. Dritte veränderte Auflage. Preis 10 Fr.

Das Werk ist die Frucht jahrelanger geschichtlicher Forschungen und schö... das Leben und Wirken Jesu in treuer, gründlicher und farbenreicher Darstell... Das bedeutende gehaltreiche Buch eignet sich auch vorzüglich als Weihnachts... geschenk. (O 224)

Der Postheiri.

Honni soit qui mal y pense.

№ 24. 1849.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Erscheint regelmäßig alle vierzehn Tage. — Abonnementspreis, franko in der ganzen Schweiz jährlich 18 Bz., halbjährlich 9 Bzen — Man kann zu jeder Zeit ins Abonnement eintreten; die früher erschienenen Nummern werden prompt nachgeliefert. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Das feurige Feuergesetz der feurigen St. Galler Lycurge.

Das unendlich Gute, das unsere einstige Bekanntmachung des Luzernerischen Kleidermandats im engern und weitern Vaterlande zur Folge hatte, erinnert uns zu einer Mittheilung aus dem Polizeigebiete des Kantons St. Gallen. Dabei müssen wir eine genaue geographische Kenntniß dieses Kantons und damit des Polizeigebietes selbst voraussetzen. Ermuthiget durch die tausend und eine Nacht der Thurgauischen Verfassung hat der Kanton St. Gallen auch angefangen gründlich zu re... aieren. Den Anfang machte er mit dem Gesetze ... polizei. Es ist uns leid, daß uns das ... Umfange bekannt ist.

die Polizei auf Kosten des Eigenthümers ein Pfund Portorico aus jedem Kopfe raucht. Ist der Kopf tüchtig, so wird er mit einem Vorlegeschloß versehen, den Schlüssel dazu behält aber die Polizei. Will der Mann rauchen, so schickt er einfach den Kopf durch seine Magd oder den Diener mit dem nöthigen Tabak auf den nächsten besten Landjägerposten, läßt dort durch die Polizeidiener die Pfeife stopfen, anzünden und wieder schließen. Ist die Pfeife ausgeraucht, so findet der gleiche einfache Prozeß statt, die Polizei öffnet und säubert die Pfeife und schließt sie wieder.

Auf diese Art erhält die Regierung die Zuversicht, daß kein noch brennender Ausraum auf leicht ... Gegenstände falle. Dieses Verfahren ... höhere ... Staaten Nachahmung ... alle Köpfe

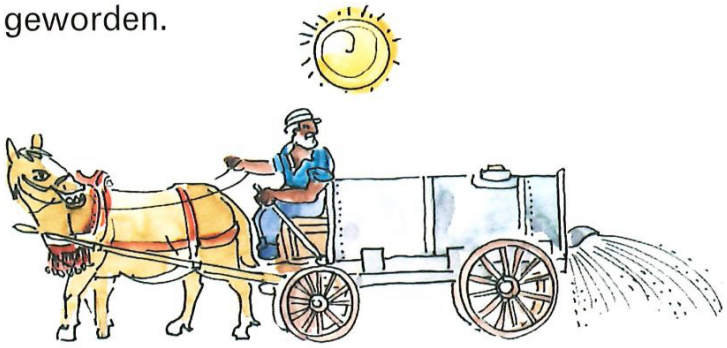
— Meilen. Der Vortrag, den der Neger, Herr Bocke Beninge aus Groß-Batanga, Kamerun (Afrika), am 2. ds. in der Mittwochgesellschaft hielt, war überaus zahlreich besucht. Es war aber auch höchst unterhaltend und interessant zugleich, den gebildeten Schwarzen an die zwei Stunden über die Sitten und Gebräuche der Einwohner seiner Heimat sprechen zu hören. Der mit Mutterwitz und Humor reich gewürzte Vortrag erhielt die Zuhörer immer in heiterster Laune. Wie uns versprochen, werden wir nächstens im Falle sein, die ganze Schilderung dieses sechs Sprachen kundigen Negers in unserm Blatte zum Abdruck zu bringen.

Nov. 1898

— Meilen. Die von der Mittwochgesellschaft auf den 7. dies auf die Okenshöhe des Pfannenstiels arrangirte Feier zur Einweihung des dort aufgestellten Alpenzeigers nahm bei recht erfreulichem Besuche einen äußerst gemüthlichen Verlauf. Der Präsident der Gesellschaft, Herr Gerichtsschreiber Wettstein, hielt eine diesem Anlasse angepaßte, gehaltvolle Ansprache. Derselben entnehmen wir, daß die Mittwochgesellschaft anno 1849 gegründet wurde und gegen Ende dieses Jahres also ihr 50jähriges Jubiläum feiern kann. Dann war auch interessant zu vernehmen, wie die Gesellschaft in den Besitz des die Okenshöhe bildenden Areals gekommen ist. Lorenz Oken, der berühmte Professor der Naturwissenschaften am eidgen. Polytechnikum in Zürich, hatte sich diesen Punkt lange als sein Lieblingsaufenthalt ausgewählt und denselben schließlich käuflich in sein Eigenthum gebracht. Nach seinem Anfangs der 50er Jahre erfolgten Tode ließen einige gemeinnützige Meiler Bürger zu Ehren des Naturforschers einen Denkstein (Findling), mit passender Inschriftentafel aufstellen. Aus Dankbarkeit hierüber schenkte die Familie Oken diesen Bürgern das Areal und diese hinwiederum vermachten dasselbe an die Mittwochgesellschaft, welch letztere nun an die 45 Jahre Eigenthümerin dieses „Okenshöhe" genannten Aussichtspunktes ist. Die Gesellschaft ist es denn auch, welche immer und immer zur Aufgabe sich macht, diesen Punkt als einen höchst lohnenden Ausflugsort zugänglicher und angenehmer zu gestalten. Mit Recht schilderte Redner die Okenshöhe als ein Juwel, der leider immer noch viel zu wenig gewürdigt werde; ein weiterer Juwel sei nun auch der von Herrn Albert Boßhard in Theilingen prächtig ausgeführte Alpenzeiger, welcher seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte.

Der gemüthliche Theil der Feier wickelte sich im Wirthschaftspavillon ab und bestand in Essen und Trinken, im Anhören von Gesangsvorträgen eines Doppelquartetts des Männerchors, von Musikstücken eines Theiles des Orchestervereines, von Toasten und Deklamationen 2c. Als die Musik ihren Instrumenten Tanzweisen entlockte, da wurde selbstverständlich auch das Tanzbein geschwungen. Beim Einbruch der Nacht rief ein beim [illegible] der Unterhaltung wurde so viel geboten, daß der Rückzug erst in die früheste Morgenstunde fiel und zwar ging jeder Mitfeiernde mit dem befriedigenden Gefühle heim, einige wirklich frohe Stunden genossen zu haben.

meilen, eine fortschrittliche Arzttochter aus dem Waadtland – die aber schon 1908 infolge Umzugs wieder austritt!
Grosses Interesse weckt Präsident Stelzer mit seinem unter dem Titel «Ein Meilener Dichter» dargebotenen Referat über Leonhard Widmer, den Dichter des Schweizerpsalms «Trittst im Morgenrot daher», ja, die Begeisterung über die Entdeckung des ortseigenen «Poeten» führt (1902!) zum Beschluss ein Widmer-Denkmal zu initiieren. Bekanntlich ist solches in bescheidenster Form schliesslich erst 1972 zur Ausführung gelangt neben dem Bahnhof Feldmeilen, das heisst am Standort des längst verschwundenen Widmerschen Bauernhofs.
Nach langen Jahren jährlichen Mietanteils an den Warteraum am Dampfschiffsteg wird 1905 endlich ein einmaliger Beitrag an den zu errichtenden «Warteraum mit Bedürfnisanstalt» bewilligt.
Erste Ausgrabungen «auf der Burg» werden finanziell unterstützt, zwei Jahre später die Anschaffung eines Sprengwagens finanziell mitgetragen. Aus dem gemeinnützigen Initianten früherer Zeiten ist die MGM im 20. Jahrhundert ein bescheidener Spender geworden.



Vor 100 Jahren

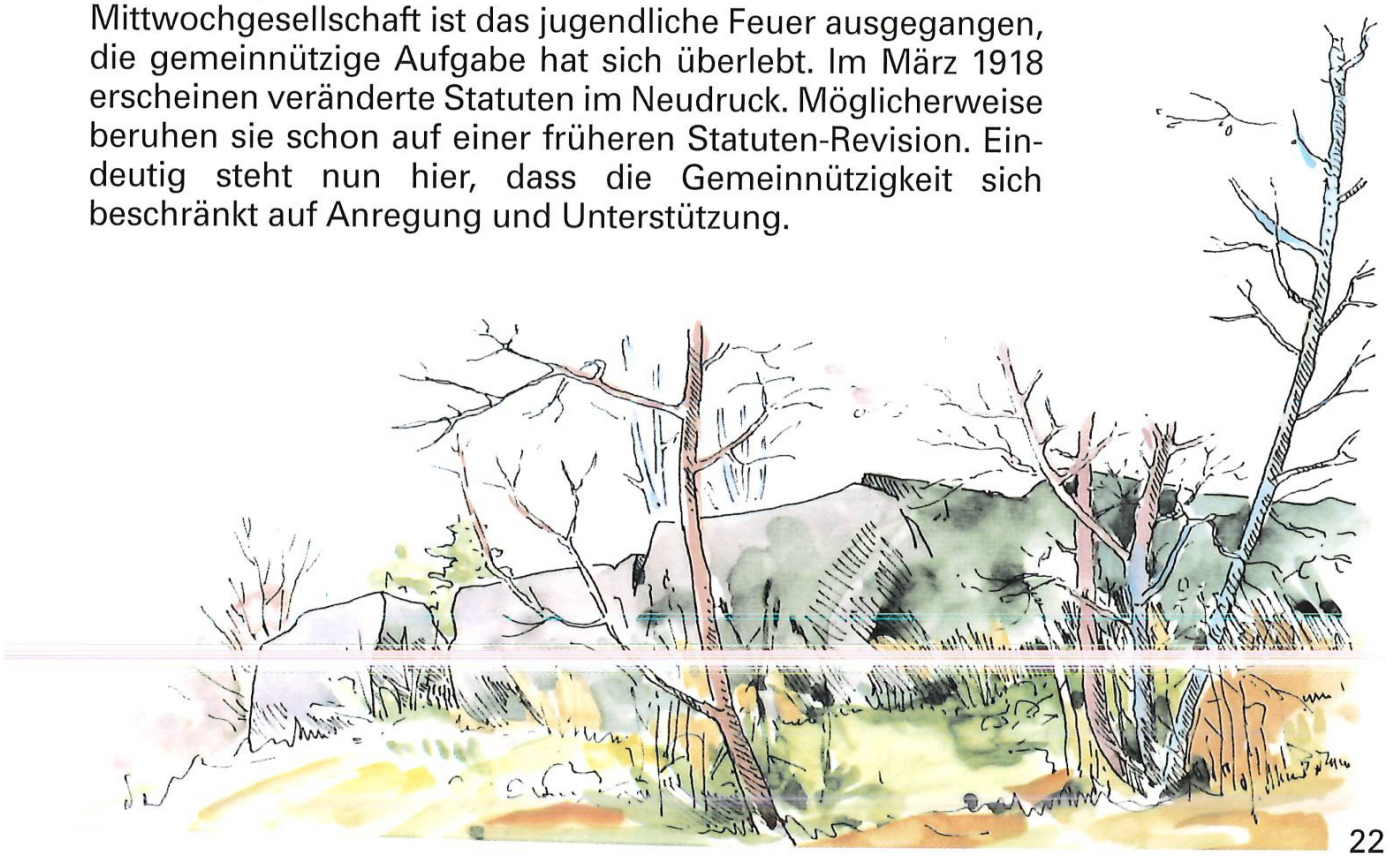
— Meilen. Der Vortrag, den Herr Sekundarlehrer Stelzer in der letzten Mittwochgesellschaft über „Meilen während der Franzosenzeit 1799" hielt, zeigt so recht, was unsere Gemeinde vor 100 Jahren infolge Einquartirungen, Lieferungen von Nahrungsmitteln, Stellung von Mannschaften, Pferden, Fuhrwerken, Schiffen, durch Plünderung ꝛc. zu leiden und zu dulden hatte. Und als die Russen und Oesterreicher in die Schweiz einrückten, um die Franzosen daraus zu vertreiben, da kamen nach Abzug der letztern die Oesterreicher hieher und nahmen noch das letzte, was hier und an andern Orten am See aufzutreiben war. Das waren traurige Zeiten. Wie ungleich glücklicher darf man sich heute schätzen. Doch hatte die Franzosenzeit auch ihr Gutes im Gefolge, denn ohne sie hätte man nicht so leicht die persönliche Freiheit, die politische Freiheit und die Religionsfreiheit erhalten. Das sind Errungenschaften, die man unter keinen Umständen mehr preisgeben würde. Auch schöne Beispiele von wackern Meiler Bürgern, welche in jener Zeit unerschrocken für die Rechte und Freiheiten des Volkes in die Schranken traten, führte der Vortragende an.

Herr Stelzer arbeitet seit längerer Zeit an einer Chronik der Gemeinde Meilen, die seiner Zeit dann im Druck herausgegeben werden soll. Ohne Zweifel dürfte der Franzosenzeit in diesem Werk ein längeres Kapitel gewidmet sein.

Nach 60 Jahren: 15. Dezember 1909

Präsident: Dr. Hans Aeberly

Der vorübergehende Präsident Dr. Gfeller wird am 9. Dez. 1908 abgelöst durch Dr. H. Aeberly, «weil die Mittwochgesellschaft so arm an Leuten, die sich als Vorstandsmitglieder eignen...». Der Neue organisiert am 20. Februar 1909 einen grossen Gesellschaftsabend im «Löwen». Ein Konzert hiesiger Künstler und Dilettanten mit 12 Nummern wird abgelöst durch ein gediegenes Bankett mit Salm, Rehpfeffer und gebratenen Güggeln und schliesslich Tanz: Polonaise, Walzer, Schottisch, Polka, Mazurka, Kreuzpolka und wieder Walzer, all das als Damen- und Cotillontouren – wen überrascht es, dass Aeberli wegen Arbeitsüberhäufung bereits nach einem Jahr als Präsident ausscheidet: der Ein-Jahres-Präsident wird einstimmig ersetzt durch Herrn Lehrer Alfred Egli. Gute Vorträge füllen die Protokolle vor und während des 1. Weltkriegs, so einer über Gerhard Hauptmann, einer über die Oberammergauer Passionsspiele, also durchaus europäische Aktualität. Erstaunlich aber ist uns, dass die vier Jahre Grenzbesetzung an der Mittwochgesellschaft einfach vorbeilaufen und in keiner Weise Erwähnung finden. Nur die Verteilung der Zinsen des alten Reservefonds beschäftigt den Vorstand. Daneben bleiben die Pflege der Okenshöhe, die Verbindung mit anderen Vereinen wie Verkehrs- und Verschönerungsverein, mit der Bibliothek und andauernde Probleme der Zirkulation der Zeitschriften. Wenige kulturelle Anlässe, Rezitationsabende, Vorträge aus den eigenen Reihen, eine bescheidene Zunahme oder Abnahme an Mitgliedern füllen die Seiten der Protokollbücher. Der Mittwochgesellschaft ist das jugendliche Feuer ausgegangen, die gemeinnützige Aufgabe hat sich überlebt. Im März 1918 erscheinen veränderte Statuten im Neudruck. Möglicherweise beruhen sie schon auf einer früheren Statuten-Revision. Eindeutig steht nun hier, dass die Gemeinnützigkeit sich beschränkt auf Anregung und Unterstützung.



Nach 70 Jahren: 6. Dezember 1919

Präsident: Otto Braun

In dieser Zeit ist wieder oft die Rede von obligatorischen Mitgliederversammlungen. Die Aufnahme als Mitglied verlangte die Zustimmung aller Mitglieder, woraus sich erklärt, dass man auf Vollständigkeit bedacht sein musste. Insbesondere die Frage der zur Zirkulationsmappe abonnierten Zeitschriften musste ausserdem immer wieder durch möglichst vollständige Anwesenheit bestätigt werden. Änderungen gab es nur sehr selten, hatten sich doch die Mitglieder an Kontinuität gewöhnt. Bei ausländischen Heften konnten politische Gründe angeführt werden, aber auch solche brachten kaum Änderungen. Mangels persönlicher Teilnahme sollte 1921 eine schriftliche Umfrage Modifikationen bringen. Zwischen 70 und 80 Stimmen äusserten sich, aber dennoch blieb alles beim Alten.

Im Winter 1921 folgen sich in Monatsfrist zwei bedeutende Vortragsabende von damals hohem Niveau: Der von Isabella Kaiser war «höchster seelischer Genuss tiefen Ernsts und grosser Tragik», während der populäre Volksdichter Alfred Huggenberg «fast ausschliesslich Werke heiteren Charakters» vortrug.

Der Präsident, Otto Braun, war seines Zeichens Mann der «Alkoholfreien» Obermeilen und so lag es für ihn auf der Hand, Informationen zu suchen in den Vereinigten Staaten, als diese sich zur Abstinenz bekannt hatten – und, heimgekehrt von New York, der Mittwochgesellschaft frischesten Bericht über Erlebtes zu erstatten.

Willem de Boer, seinerzeit ein internationaler Star als Violinist, hatte noch nie ein Konzert ausserhalb der Metropolen gegeben, da aber seine singende Frau aus Meilen stammte, konzertierte er für die MGM.

Auch Meinrad Lienert war Referent der besseren Sorte und erntete viel Applaus.

Dass in den frühen Zwanzigerjahren solche Koryphäen in den «Löwen» nach Meilen kamen, mag sich daraus erklären, dass in den Nachkriegsjahren die Nachfrage generell reduziert war und dadurch auch kleinere Plätze zum Zug kommen konnten.

Die Mitte dieses Dezenniums wird in der MGM erfüllt mit der Schaffung einer «C.F. Meyer-Erinnerung». Ursprünglich bescheiden als Gedenktafel am Seehof gedacht, liess sie sich nicht realisieren, weil Dr. Aeberly, der Hauseigentümer, trotz seiner kurzen Präsidentschaft in der MGM, kein Gehör hatte. So wurde ein Brunnen mit eingelassener Bronzepalette mit C.F. Meyers Profil geplant in der Anlage gegenüber Dr. Aeberlys «Seehof». Aber man staunt, wie lange die guten Alten brauchten, bis das Werk schliesslich zu Stande kam: (Wenige Jahre nur, der Brunnen musste wegen Strassenverbreiterung in die Seeanlage versetzt werden, wo er noch heute steht.)

◁
Die «Rorensteine», Eiszeitfindlinge in Bergmeilen.

Sonst passierte in jenen Jahren nicht viel. Referate wurde geplant, aber wieder fallen gelassen. Es wurden müde Jahre. Immerhin setzte sich die MGM ein, die Findlinge der Eiszeit sicherzustellen und vor Zerstörung zu schützen. Wichtig (im Blick auf die Zukunft) ist die Gründung Dritter eines Gemeindehausvereins, dessen Ankauf des «Sternen», wo die MGM in den vergangenen Jahrzehnten so oft getagt hatte – und endlich der Beitritt der MGM zum genannten Gemeindehausverein im «Sternen».

Nach 80 Jahren: 30. Mai 1929

Präsident: Pfarrer Oskar Frei

Ein neuartiges Winterprogramm bringt für jeden Monat einen Lichtbildvortrag, meist über Reisen in ferne Länder – auch Interesse für einen Meilemer «Kinoverein» erwacht. Die erste Gemeindegeschichte von Sekundarlehrer Stelzer harrt der Veröffentlichung und wird von der MGM aktiv gefördert und mitfinanziert. – Neu ist der Gedanke, zwei Kategorien von Mitgliedern zu schaffen – solche mit und solche ohne Lesemappe. Der Antrag stammt vom Mitglied Jakob Ess (dem wir im Kanton Zürich die Idee der Wanderwege verdanken). Seine Überlegung war durchaus richtig – allzuviele Meilemer hatten es nicht mehr nötig, Bildung und Information «serviert» zu bekommen, man war den Anfangszeiten entwachsen und musste – wollte man neue Mitglieder werben – auch «Mitglieder ohne Mappe» schaffen. Der Vorstand lehnte ab, weil die Aufteilung «zu kompliziert» sei. – Neue Gedanken: Vortragstätigkeit zusammen mit dem Gemeindehausverein? Gar ein Volkshochschulkurs? Ein Vortrag über Russland von 1910 bis 1930 bringt 150 Zuhörer. Weitere Vorträge: Felix Moeschlin (150 Personen), Traugott Meyer, Jakob Schaffner, ein Kinovortrag von Prof. Schröter «Wunder der Natur» findet in der Kirche statt. Pfarrer Frei, der verdiente langjährige Präsident, versucht zweimal zurückzutreten, bleibt aber, dem Druck des Vorstands nachgebend, im Amt. Der Jahresbeitrag bei MGM hat sich inzwischen auf 14 Franken erhöht, wobei Mitglieder zu allen Veranstaltungen freien Eintritt haben.
Dank dem Jahresbeitrag steigt das Niveau der Zeitschriftenmappe: die «Fliegenden Blätter», die seit über 80 Jahren gehalten wurden, lässt man «fliegen»; neu kommt «Atlantis» in die Mappe, eine anspruchsvolle Zeitschrift mit hohem Niveau. Häufige Diskussionen über die Wahl der Zeitschriften sind durch die Jahre enthalten, aber im März 1934 kommen zum ersten Mal Bedenken zu Wort gegen deutsche Zeitschriften voller «Hitler-Vergötterung und ewige Stahlhelm-Helgen» – beim «Nebelspalter» jahrzehntelanges Auf und Ab – einmal ja, einmal nein.
Die Unterhaltungs- bzw. Bildungstätigkeit wird bei weitem nicht nur durch die zirkulierenden Lesemappen gefördert,

Meilen, im Wintermonat 1927.

Werte Gemeindegenossen!

Es ist Euch bekannt, daß die Mittwochgesellschaft Meilen im Begriffe ist, ein

Ortsmuseum

zu gründen. Darin sollen Gegenstände, Bildwerke, gedruckte und ungedruckte Schriften aus vergangener und gegenwärtiger Zeit, die aus Meilen stammen oder darauf Bezug haben, gesammelt, geordnet und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden, damit einst unsere Kinder sich ein treues Bild vom Werden und Wachsen unserer Gemeinde und ihrer Bewohner, von ihrem täglichen Leben, Schaffen und Wirken, aber auch von ihren Sorgen und Nöten machen und daraus Liebe zur Heimat und zum Vaterland schöpfen können. In solchem Zusammenhang gesehen, kann auch das geringste Ding eine wertvolle Bedeutung bekommen. Schon sind manche seltene Stücke dem Museum zugewiesen worden, aber noch viele liegen unbeachtet und verborgen in Euern Häusern und darum bitten die Unterzeichneten Euch herzlich, alles, was Ihr an solchen Dingen in Küche und Keller, in Winde oder Werkstatt, in Scheune oder Schopf, in Kasten oder Kisten aufbewahret, dem Ortsmuseum zu überlassen, **namentlich nichts an wandernde Händler und Antiquare zu veräußern, ohne auch uns vorher Anzeige gemacht zu haben; auch wir werden, sofern Ihr es verlangt, dafür Entgelt leisten.** Wir bitten Euch: Reichet uns die Hand und helfet uns, das schöne Werk, das ein lebendiges Denkmal unserer lieben Gemeinde werden soll, vollenden. Eure freigebige Hand öffnet sich so oft für andere, lasset sie einmal geben, was zu Eurem und unserer Gemeinde Andenken für die Zukunft aufbewahrt werden kann und soll. Dafür könnt Ihr unseres und des Dankes der kommenden Geschlechter versichert sein.

Namens der Mittwochgesellschaft Meilen,
die bestellte Kommission:

Pfarrer O. Frei;
Hauptmann K. Wetli, auf der Geißhalden;
H. Boßhard, Grundbuchgeometer;
J. Stelzer, Sekundarlehrer.

daneben besteht noch aus der Gründungszeit das Lesezimmer, wo Zeitschriften für jedermann zugänglich gehalten wurden. Lange Jahre befand sich das Zimmer im «Löwen», seit 1937 im «Sternen», dem Haus des Gemeindehausvereins. Eine Vorführung der Berner Heimatbühne muss aus Kostengründen abgelehnt werden – so bleibt das Angebot beschränkt auf Kino, Lichtbilder, Vorträge, Rezitationen; Konzerte müssen aus Kostengründen unterbleiben. Nicht ohne Bedenken wird ein Vortrag von Koelsch (Rüschlikon) über «Meine Rasse – Deine Rasse» durchgeführt im Restaurant Bahnhof, aber ohne echtes Publikumsinteresse – nur 70 Zuhörer. Diskussionen um deutsche Zeitschriften mehren sich, Lehrer Bürkli möchte die «Leipziger Illustrierte» eliminieren, Pfarrer Frei verteidigt die seit Anbeginn Gehabte als «unter den Deutschen noch die Vornehmste» und Herr Boller «ist von der Gefährlichkeit deutscher Zeitschriften für unser schweizerisches Volkstum nicht überzeugt» – Worte einer Zeit!

Nach 90 Jahren: 1. November 1939

Präsidium vakant

Der Zeitschriftenstreit bringt Protestaustritte, andere bleiben Mitglied, aber verzichten auf die Mappe. Man berät doch, ob Mitglieder ohne Mappe mit reduziertem Jahresbeitrag zu erwägen wären.
Die Jahre des 2. Weltkriegs werden besonders schwere Jahre für die MGM. Ein ständiger Disput über den Inhalt der Mappen führt zu zahlreichen Austritten, die einen wollen deutsche Zeitschriften, die andern nicht – Umfragen bringen unklare Antworten. Auch das Unterhaltungsangebot verursacht ständige Schwierigkeiten. Man versucht mit Kulturfilmabenden Interesse zu finden – aber wir Heutigen unterschätzen, wie sparsam damals gelebt werden musste. Der Eintritt an Filmabenden lag bei 55 Rappen für Mitglieder; fand aber der Anlass in einem Gasthof statt, kamen zusätzliche Ausgaben an Konsumation. Frauen wollten nicht an solche Abende gehen! In Schulhäusern konnte da und dort nicht «verdunkelt» werden (Fliegergefahr!). – Kurz, die Mitgliederzahl fiel zurück auf die Hälfte, der Vorstand bekam Anwürfe, die MGM habe sich überlebt, sollte aufgelöst werden – und andererseits warteten Kadetten, Bibliothek, Verkehrsverein u.a.m. auf Zuteilung aus den Zinserträgen des Sparkassen-Reservefonds von 15 000.–.
Ein Trost sind die wohlwollenden Protokolle des amtierenden langjährigen Aktuars Jakob Guhl, der mit Humor zu berichten

weiss. Ein Filmabend, in dem der Genannte 1940 über Wanderungen im Lötschental berichtete, «gestaltete sich durchaus nicht zu einem Massenaufmarsch unserer Mittwochgesellschaft, zählt die Versammlung doch ganze 10 Teilnehmer und, wohlgemerkt, wir Vorstandsmitglieder, drei Gäste und ein Hund, inbegriffen». Wir vergessen dabei leicht, dass kein Benzin da war, in den «Sternen» zu fahren, und kein Geld da war für unnötige Ausgaben! Notar Baumgartner: «Nach dem Krieg werden wir uns ernstlich überlegen müssen, ob wir die MGM nicht auflösen wollen.» (September 1942). Vier Monate später meldet er seinen Austritt an und begründet ihn damit, die MGM habe sich überlebt. Und immer wieder Mappe ja, Mappe nein; Mitglieder mit Mappe, Mitglieder ohne Mappe...

Lange Jahre hatte sich die Mittwochgesellschaft gekümmert um Ruhebänke am Pfannenstiel, Ruhe an Aussichtspunkten, 1944 endlich wird deren Obhut an den von der MGM zu Ende des vorigen Jahrhunderts gegründeten Verkehrs- und Verschönerungsverein abgetreten. Ende des gleichen Jahres ist zum ersten Mal die Rede vom Ende des zur MGM parallel laufenden Lesevereins, der in so vielen Dingen gleiche Wege, z.B. auch in Sachen Mappen, gegangen war. «Der Leseverein ist in einer Lage, die es ihm nicht mehr erlaubt, wie bisher weiter zu arbeiten und ist zu einer Fusion bereit.»

Ständige Sorge noch immer und wohl auch auf immer sind die Bäume bei der Okenshöhe. Viel Streit ergibt sich mit Wirt Zahner. «Die MGM dürfe das eigenmächtige Vorgehen des Pfannenstielwirts nicht ungesühnt hinnehmen und es werde schon Mittel und Wege geben, den Frechdachs mores zu lehren, ohne dass wir die Angelegenheit wegen Bedrohung des Okenshöhe-Friedens vor den Sicherheitsrat der U.N.O. bringen müssen.» (12. März 1946).

Aus der Fusion mit dem Leseverein und von einer Frühjahrsausstellung «Meilen im Bilde» (April 1946) bekommt die MGM neues Leben. Man staune plötzlich über den Inhalt der vereinigten Mappen: «Am häuslichen Herd», «Das Blatt für Alle», «Das Familien-Wochenblatt», «Die Garbe», «Der Nebelspalter», «Ringiers Unterhaltungsblätter», «Sie + Er», «Die Schweizer Illustrierte», «Schweizer Spiegel», «Atlantis», «Du», «Elternzeitschrift», «Heimatschutz», «Schweizer Garten», «Patrie suisse».

Pfarrer Oskar Frei, der langjährige verdienstvolle Präsident und Stimulator der Zwischenkriegszeit, hatte auf grossen blauen Bögen eine Graphische Sammlung zusammengetragen, in der alte Photographien Meilens, Dorfansichten, Personen, Stiche der Gegend aus dem 18. Jahrhundert und vieles andere mehr vereinigt wurde. Nach seinem Wegzug betreute der Kunstmaler Eugen Zeller in Feldmeilen die Sammlung und der ist es auch, der obgenannte Frühjahrs-Ausstellung im «Sternen» organisierte, die von 250 Personen besucht wurde und der MGM neuen Auftrieb gab.

Es geht wieder aufwärts und der Vorstand ist optimistisch, die Baisse überhauen zu haben.

Nach 100 Jahren: 4. Dezember 1949

Präsident: Arnold Altorfer

Dank des enthusiastischen neuen Präsidenten Arnold Altorfer, Sekundarlehrer, und dank seines ebenso begeisterten Aktuars Jakob Guhl feiert die Mittwochgesellschaft ein grandioses 100-Jahr-Jubiläum. Mit persönlicher Einladung an alle Mitglieder (es müssen etwa 120 gewesen sein) und ihre Angehörigen, worin die Meriten der Gesellschaft aufgereiht wurden und das festliche Programm angekündigt ist, finden sich am 4. Dezember 250 Personen zum Festakt im «Löwen» ein.
Der Maler Eugen Zeller, Betreuer der Graphischen Sammlung, hat im Raum eine Auswahl von Bildern aus Meilens Geschichte präsentiert. Der Orchesterverein, der Männer-, der Frauen- und Töchter-Chor umrahmen Ansprache des Präsidenten und besinnliche Worte von Pfarrer Kirchhofer. Familien ehemaliger Präsidenten, durch Nachkommen vertreten, werden besonders geehrt. Jakob Guhl verfasst eine Festschrift von 30 Seiten und fügt einen originellen Bericht in Versform bei über eine silberne Schnupftabakdose. Die Erben von Pfarrer Gutmann, langjährigem Seelsorger und Gevatter der MGM in den Anfangsjahren, schenken die Dose mit der Idee, die Vorstandsherren möchten sich jeweils durch eine Prise erfrischen. Diese Dose verschwand einige Jahre später und hat sich bis heute nie wieder gefunden. Vielleicht kann ein heutiger Leser uns auf die Spur helfen? Im Gegensatz zur Dose war 1949 das Gründungs-Protokoll-Büchlein auch verschwunden, fand sich aber später in der Gerwe bei Familie Wunderly wieder. Das Jubiläum fand in der Zürichsee-Zeitung mehrspaltiges Echo, wirklich «Phönix war der Asche entstiegen und feierte hohe Zeit».
Für unsere Zeit interessant sind noch einige Angaben: Gesamtauslagen für den Jubiläumsanlass: Fr. 528.15; nämlich Inserate Fr. 21.60, Festschrift (500 Expl.) Fr. 385.15, Flügelmiete Fr. 10.20, Blumen Fr. 20.–, Verschiedenes Fr. 91.30. Im Anschluss an das Jubiläum wird Gemeindepräsident Schöpfer Mitglied der Gesellschaft!
Beliebt sind wie in den Vorjahren Film- und Lichtbilder-Vorträge, die in Schulhäusern durchgeführt werden – eine rege Unterhaltungsverantwortung der Gesellschaft.
Noch immer war man nicht weiter gekommen mit der von Pfarrer Oskar Frei begonnenen Planung für ein Ortsmuseum. Ein Aufruf hatte einige Möbelstücke und alten Hausrat erbracht, fortan in einem Schulhauskeller gelagert. – Frau Portmann-Wunderli, eine Urenkelin von Oberst Hans Wunderli aus der Gerwe, hatte eine ganze Anzahl Objekte testamentarisch dem Ortsmuseum zugesprochen – aber ein geeignetes Haus fehlte. 1949 brachte Fürsprecher Hirzel von der Seehalde der Mittwochgesellschaft die Idee, sich gegen den Abbruch des leer gewordenen Gerichtsgebäudes zu stellen, das gegenüber von Kirche und «Sternen» da stand, wo die Fähre landet. Es

war kein schönes Gebäude, stammte aus den 1850er Jahren, hätte grössere Umbaukosten verlangt und es ist ein Glück, dass die Mittwochgesellschaft sich sofort eindeutig an der Idee desinteressierte. Nichtsdestotrotz floss weiterhin jährlich aus den Zinsen des Reservefonds (der seinerzeitigen Sparkasse) Fr. 200.– in einen Museumsfonds, der dereinst beim endlichen Aufbau des Museums finanzielle Hilfe bringen wird.
Im Sommer 1952 scheidet der so hoch verdiente Aktuar Jakob Guhl altershalber aus dem Vorstand aus; seine ausführlichen Protokolle sind eine Fundgrube für die Geschichte der Mittwochgesellschaft (1930–1952).
Die Entdeckung der Pfahlbauten in der Rorenhaab in Obermeilen durch den Meilemer Lehrer Johannes Aeppli 1854 wird mit der Gesellschaft für Urgeschichte im Sommer 1954 gefeiert – die Mittwochgesellschaft ist dankbar für diese Unterbrechung ihres jährlichen Vortragsprogramms, das trotz verantwor-

MITTWOCHGESELLSCHAFT MEILEN

Hauptversammlung

Freitag, den 3. Mai 1957, 20.15 Uhr, im »Lämmli«

Geschäfte:
1. Protokoll
2. Jahresbericht 1956
3. Jahresrechnung 1956
4. Voranschlag für 1957 u. Verwendung der Zinserträgnisse
5. Bestimmung des Lesestoffes für die Mappen
6. Tätigkeitsprogramm für 1957
7. Allgemeine Aussprache
8. Besichtigung der in den letzten Jahren angekauften Bilder der graphischen Sammlung

Zahlreiche Beteiligung erwartet — Der Vorstand

Gäste sind freundlich willkommen!

tungsvoll gewählter Themen bei den Mitgliedern nur auf geringes Interesse stösst. Hatte man in den allerersten Anfängen vor 100 Jahren versucht, die Mitglieder für Absenzen zu büssen, so war man von solchem Verstoss gegen die persönliche Freiheit abgekommen, indem man versuchte, einzelne Versammlungen des Jahres für obligatorisch zu erklären; aber es blieb dennoch die Teilnahme der eingeschriebenen Mitglieder äusserst gering. Wir spüren die beginnende Moderne, wo Radio und Zeitungen all das vorwegnehmen, was einst im Kreis der Mittwochgesellschaft zu erfahren war. Im Herbst 1954 sagt ein Zirkular: «Die MGM hofft, ihre lang unterbrochene literarische Tätigkeit wieder aufnehmen zu können» und lädt zu einer Lesung aus C.F. Meyers «Hutten» ein – der Erfolg brachte Freude: 85 Besucher. Ein neues Panorama wird von Maler Eugen Zeller und seinem Bruder Prof. Max Zeller (Photogrammetrie) gezeichnet und in Druck gegeben. Internationale Politik streifte die Okenshöhe, als die deutsche Stadt Offenburg unsere Oken-Tafel am Stein am Pfannenstil durch eine «deutschere, aktueller gestaltete» ersetzt wissen wollte, wogegen sich die Herren der MGM heldenhaft zur Wehr setzten. Das Protokoll spricht von «heute wieder überhand nehmender Grossschnauzigkeit der Deutschen» – aber alles endet mit einem friedlichen Besuch der Offenburger, die ein Exemplar der dortigen Heimatgeschichte und 6 Flaschen Rheinwein für unseren Vorstand mitbringen.

Nach 110 Jahren: 19. Oktober 1959

Präsident: Arnold Altorfer

Ein Versuch, die seinerzeit von der Äbleten nach Schloss Lenzburg verkaufte alte Weintrotte vor ihrem Wiederverkauf an Schinznach für das Ortsmuseum zurückzukaufen, zerschlägt sich, obwohl ein Privater Fr. 1000.– stiften würde. Ausgerechnet der letzte erhaltene grosse Trottbaum der Meilemer Weinbauerngemeinde steht im Kanton Aargau! Eine grosse Enttäuschung für die Mittwochgesellschaft. – Schon früher angeregt, endlich 1960 durchgeführt mit Hilfe der MGM: drei Abende Volkshochschule, weitere für 1961 vorgesehen. Inzwischen hat die Kirchgemeinde den «Bau» günstig erworben und gibt dort der Mittwochgesellschaft im Hochparterre Raum für die endliche Realisierung des Ortsmuseums. Daneben erwacht der Wunsch nach einem alljährlichen Heimatbuch Meilen; das erste erscheint zum Jahresende 1960 und erzielt im ersten Anhieb einen Verkauf von 1600 Stück.
Aber die Lesemappen scheinen sich definitiv zu überleben, dennoch soll es noch einige Jahre dauern, bis der Verzicht Tatsache wird.
Auf Ende 1962 erfolgt endlich die Eröffnung des ersten Ortsmuseums im «Bau». Reiche Zeitungsberichte in der Zürichsee-Zeitung und im Meilener Anzeiger. Zwei grosse Zimmer nach

der Gasse und ein Teil des Gangs wurden von der Kirche zur Verfügung gestellt. Und damit beginnt eine ganz neue Aktivität der Gesellschaft: Kunstausstellungen von gemeindegenössigen Künstlern und Amateuren (Freizeit-Künstlern) sowie Ausstellungen aus den Beständen der graphischen Sammlung. Die Ausstellungen werden beinahe zu einer dauernd sich ablösenden Bereicherung des örtlichen Kulturlebens. Andere Aktivitäten treten zurück bzw. steigen in ein anderes Niveau, werden doch die Vorträge mit der Zürcher Volkshochschule solche bedeutender Referenten. Der noch immer jugendfrische enthusiastische Präsident Altdorfer bekommt Unterstützung durch Eugen Zeller, den Kunstmaler aus Feldmeilen, der schon seit Kriegsende die graphische Sammlung betreut, jetzt aber als eigentlicher Ausstellungsmacher der Gesellschaft neues «Image» verschafft. Dr. Charles Wunderly aus der Gerwe tritt ebenfalls als Kulturträger aktiv hinzu, Schöpfer seines eigenen Parktheaters und Pionier der Serenaden des kommenden Dezenniums. Die alten Aufgaben an der Okenshöhe, an der Bibliothek, am Verschönerungsverein und an den Kadetten treten etwas zurück, werden aber gleichwohl verantwortungsbewusst gepflegt und aus bescheidenen Mitteln unterstützt. Die Vergabungen aus Mitgliederbeiträgen, Reservefonds und Ausstellungserträgen verschieben sich daneben langsam aus dem exklusiven Gemeindebann in die breitere öffentliche Verantwortung wie Rotes Kreuz, Schiller Stiftung, Heimatschutz, Volkshochschule, Gemeindebibliothek, aber auch – neu – alkoholfreies Gemeindehaus. 1965 feiert die Kirchgemeinde die «1000 Jahre Meilemer Kirche» auf Grund einer Urkunde Kaiser Ottos des Grossen, wie einst auf einer Tafel links der Kanzel vermerkt. (Anlässlich der Renovation von 1977/78 wird festgestellt, dass die Kirche noch etwa 350 Jahre älter ist.) Die Mittwochgesellschaft begleitet das Ereignis mit einer schönen Ausstellung in den Räumen ihres provisorischen Ortsmuseums.

Für das 1955 in Druck gegebene neue Panorama hat die Gesellschaft seinerzeit bei der Gemeinde ein zinsfreies Darlehen von Fr. 10000.– aufgenommen, von dem erst ein Viertel zurückbezahlt ist. Die Gemeinde lässt sich entgegenkommenderweise darauf ein, aus Mitteln der MGM Fr. 3200.– zu bekommen und Fr. 4300.– abzuschreiben. Die Gesellschaft ist dafür, wie auch für das von der Gemeinde getragene Abholzen auf der Okenshöhe sehr dankbar. Noch sind die Jahresbeiträge bei sechs, bzw. mit Mappe, 18 Franken. 1966 ist ein erstes Mal die Rede, ob die herrlichen Schmiede-Eisen Portale, Gitter und Balkon des «Seehofs», die bisher im Landesmuseum aufgebaut, jetzt aber abmontiert und in Kisten gelagert werden sollen, besser nach Meilen zurückkehren könnten (30 Jahre später hat die heutige Besitzerin diese Rückführung selber durchgeführt).

Im Bericht zur Genralversammlung hält die Zürichsee-Zeitung fest, die Mittwochgesellschaft arbeite auch mit zielverwandten Organisationen zusammen. «Mit der Schulpflege betreut sie

das Kadettenwesen; sie unterstützt das alkoholfreie Restaurant zum Sternen, beteiligt sich an der Herausgabe des Heimatbuchs, hat Fühlung mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein und leitet die Kulturfilmgemeinde.» Im oben geschilderten Ausstellungsprogramm erscheint ein Wettbewerb (mit Preisen) über Meilen im (photographischen) Bild, ferner eine Ausstellung «Weihnachtsschmuck aus eigener Hand» – und mit der Volkshochschule sind Vorträge in Vorbereitung. 1967 bringt Dr. Wunderly das Angebot, im Saal des Allmend-Schulhauses vier bzw. mehr Aufführungen (Konzerte oder Theater) durchzuführen, wobei er persönlich für zwei Jahre eintretende Defizitbeträge aus der eigenen Tasche decken werde. – Eugen Zeller zeigt wertvolle Kinderbücher seiner Sammlung in einer Ausstellung. – Ein Bach-Abend des Zürcher Kammerorchesters, ein Ballett-Abend, man spürt Dr. Charles Wunderlys segensreiche Hilfe!
Aber ein furchtbarer Schlag trifft die MGM, trifft ganz Meilen: Ernst Pfenninger, der begnadete Historiker, Vorstandsmitglied, der Mann, Stelzers Meilen-Geschichte fortzusetzen, stirbt an einem Herzinfarkt im Alter von 46 Jahren; ein Verlust grössten Ausmasses für Meilens Geschichtsforschung.

Photowettbewerb „Meilen — heute“

Eröffnung der Ausstellung der Wettbewerbs-Bilder
Vorführung der Dias
Preisverteilung

Samstag, 17. Oktober 1964, 20 Uhr, im Bau (Klarersaal), Kirchgasse

Jedermann ist freundlich eingeladen, besonders die Teilnehmer am Wettbewerb. (Persönliche Einladungen werden an die Teilnehmer nicht versandt.)

Eintritt frei.

Die Ausstellung dauert vom 17. Oktober bis 4. November. Sie ist offen:

Sonntags	**10.30—12.00**	**14.00—17.00**
Mittwochs		**20.00—22.00**
Samstags	**14.00—17.00**	**20.00—22.00**

und während den Oeffnungszeiten der Gemeindebibliothek. Eintritt frei.

Der Vorstand der Mittwochgesellschaft

Ortsmuseum Meilen

im «Bau» an der Kirchgasse

Ausstellung: Stiche, Radierungen, Lithographien von Alt-Meilen aus der graphischen Sammlung der Mittwochgesellschaft.

1962

Öffnungszeiten im Februar:

Samstag, den 10. Februar, von 14 bis 17 Uhr

Sonntag, den 25. Februar, von 10.30 bis 12 und 14 bis 16 Uhr

oder für ganze Gruppen auf vorherige Anmeldung Telefon 73 10 06.

Eintritt frei.

Mittwochgesellschaft Meilen.

Mittwochgesellschaft Meilen

Mittwoch-Gesellschaft Meilen

Ballett-Abend

Ein Streifzug durch die Geschichte des Tanzes von der Antike bis zum modernen Ballett mit Jean Deroc

1. Der primitive Tanz kultischen oder kriegerischen Charakters
2. Der Tanz im alten Aegypten, Griechenland und Rom
3. Das Mittelalter
   Haute- und Bassedanse — Demonstration
4. Die Renaissance und das Hofballett
   Gaillarde — Demonstration
5. Ludwig XIV und das Ballett
   Menuett — Demonstration
6. Die Zeit der Romantik und das Aktionsballett
   Pantomimen — Demonstration
   Die Technik des akademischen Tanzes
   Pas de deux
7. Die Neuzeit
   Das russische Ballett
   Der freie Tanz — Demonstration
   Das moderne Ballett — Demonstration

Es tanzen Bea Volkart und F. W. Köhler, erste Solotänzer am Stadttheater Bern.

Donnerstag, den 25. April 1968, 20.15 Uhr,

in der Aula des Schulhauses Allmend, Meilen.

Numerierte Plätze zu Fr. 6.60 und 4.40. Im Vorverkauf erhältlich bei Papeterie Hossmann, Bahnhofstrasse, Meilen, Telefon 73 04 36. Mitglieder der MGM, Studenten und Krankenschwestern erhalten an der Abendkasse ermässigte Karten.

Mittwochgesellschaft Meilen Mitte April 1968

E i n l a d u n g zur Eröffnung der A u s s t e l l u n g

Kupferstiche von
D a v i d H e r r l i b e r g e r

Samstag, den 27.April 1968, 15 Uhr im Bau, Kirchgasse, Meilen.

Einführende Worte und Führung durch die Ausstellung:
Werner Suter, Maur.

* * * * * *

Nach 120 Jahren: 8. November 1969

Präsident: Arnold Altorfer

Das provisorische Ortsmuseum muss wieder geräumt werden, da die Kirchgemeinde alle Räume im «Bau» für ihre Zwecke benötigt. Die Ausstellungstätigkeit der Mittwochgesellschaft bricht zusammen, die Museumsstücke und alle Akten müssen ausgelagert werden in Luftschutzräume und Schulhäuser (Dorf und Feld). 1970 werden die Lesemappen aufgegeben, denn nur 6 Bezüger waren noch interessiert, die Mappen weiter zu halten – aber am 16. November 1971, also im 122. Jahr, ereignet sich das wohl grösste Geschehen in der Geschichte der Gesellschaft: Ein junger zugezogener Politiker, Dr. Christoph Blocher, seit kurzer Zeit Vorstandsmitglied des «Gemeindehausvereins im Sternen», sucht Verbindung mit der Mittwochgesellschaft. Ein Gespräch mit Präsident Altorfer eröffnet das Angebot des Gemeindehausvereins, mit der Mittwochgesellschaft zu fusionieren und 280 Mitglieder samt einem Gesellschaftsvermögen von rund Fr. 800 000 einzubringen. Der Vorstand der Mittwochgesellschaft beauftragt den Präsidenten und Dr. Charles Wunderly, der glücklicherweise seinen vor kurzem geplanten Rücktritt aus Altersgründen zurückzustellen vermag, mit Dr. Blocher die Fusion, neue Statuten und eventuell einen neuen Namen zu erarbeiten. Am 28. März 1972 ist die Fusion perfekt. Der Name Mittwochgesellschaft wird beibehalten. Dr. Wunderly bleibt im Vorstand, neu in diesem ist der Verfasser dieser Gesellschaftschronik, Präsident ist Dr. Christoph Blocher.

Mittwochgesellschaft Meilen

AUSSTELLUNG

Gemälde und Zeichnungen von
EUGEN ZELLER, Feldmeilen
anläßlich seines 80. Geburtstages
im Ortsmuseum «Bau», Kirchgasse

EINLADUNG

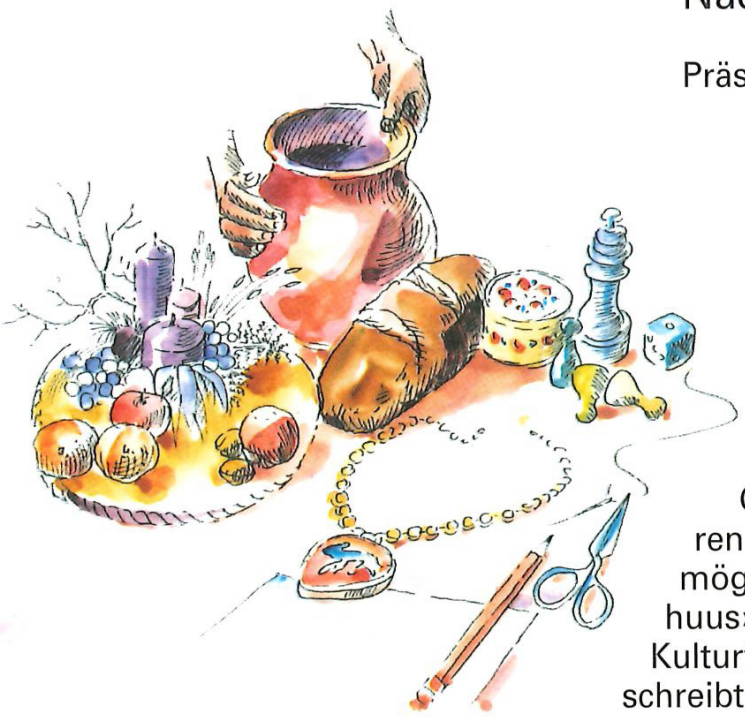
zur Vernissage
Samstag, 15. November 1969, 15 Uhr, im
Singsaal des Sekundarschulhauses Dorfmeilen
Dauer der Ausstellung bis 7. Dezember

Es spricht Dr. Fritz Hermann, Zürich
Ansprache von Gemeindepräsident Th. Kloter
Musikalische Umrahmung:
Edith Stoeßel, Violine
Paul Kläger, Klavier
Balz Steinbrüchel, Cello

Erste Aktivität ist die Organisation der «Kunstausstellung Zürich Land», die im Sommer im Schulhaus Allmend realisiert wird. Zur Durchführung solcher Aufgaben bestimmt der neue Präsident einen sogenannten Kulturausschuss. Neue Publikums-Aktivitäten beginnen in Zusammenarbeit mit der Wunderly-Böhme-Stiftung, Vorläufer der bis zum 150-Jahr-Jubiläum laufenden alljährlichen «Serenade» im Parktheater der Familie Wunderly.
1973 rüstet der neue erweiterte Vorstand schon auf den 125. Geburtstag der Mittwochgesellschaft. Vom Gemeindehausverein bleibt eigentlich nur noch der Wunsch erhalten, in jährlichen Vergabungen Organisationen alkoholfreier Zielsetzung zu berücksichtigen, um in dieser Weise das Hauptanliegen des seinerzeitigen Gemeindehausvereins zu ehren. Zur guten Tradition wird, die alljährlich im Frühling stattfindende «ordentliche Mitgliederversammlung» so zu gestalten, dass zuerst statutarische Belange, Gesellschaftsrechnung, Wahlen etc. durchgeführt wurden und daran anschliessend eine kulturelle Darbietung für die Allgemeinheit im Sinne der Mitgliederwerbung folgt. Neue Zielsetzungen ergeben sich aus der machtvollen Neugestaltung der MGM: Einflussnahme auf die Gestaltung der General-Wille-Strasse in Feldmeilen, Erhaltung wertvoller alter Bausubstanz, die zum Abbruch bestimmt war, dann die Initiative für eine Musikschule Meilen, gemässigte Realisierung eines Funkturms auf dem Pfannenstiel u.a.m. Jährliche Neueintritte von 80 Meilemern beweisen das steigende Ansehen der «Neugeborenen» (1974 sind 520 Mitglieder registriert).
Am 4. Dezember 1974 wird zum 125 Jahr-Jubiläum ein Konzert in der Kirche geboten, anschliessend für die Mitglieder und Gäste ein Nachtessen im «Löwen», Ansprache des Präsidenten, Ehrung des 500. Mitglieds, anschliessend Tanzunterhaltung auf der Bühne des Löwen-Saals nach Musik einer Ländlerkapelle.
Das Jahr 1975 bringt die Idee, zum Andenken an die vor Jahren eingegangene Wetzikon-Meilen-Bahn einen Wagon derselben als Museumsstück zu erwerben und am Bahnhof auf einem Seitengleis zu parkieren – freilich muss, da kein echter W.-M.-B.-Wagon mehr erhältlich, ein Wagon der Trogener Bahn gleichen Aussehens umgestrichen werden. Dieser kommt 1975 bis 1988 zur Aufstellung, wird aber 1992 wegen Witterungsschäden unter Dach nach Grüningen verlegt.
Die Jahresversammlung 1975 wird im «Mariafeld» durchgeführt, im Zusammenhang mit der Ausstellung von Maler Zeller in der Galerie Vontobel. Die nächsten Jahre bringen grosse Namen als Gäste der MGM nach Meilen: César Keiser, Lorenz Stucki, Dimitri, Kammermusiker – leider alle mit nicht zahlreichem Besuch, wogegen der in die Kirche verlegte Abend des Parktheaters 270 Personen, ein Harfenkonzert in der Kirche gar 530 Besucher erbringt. 1978 bringt ein Novum: ein Glasharfenkonzert im Anschluss an die Mitgliederversammlung – die Mitgliederzahl ist inzwischen auf 828 gestiegen.

Nach 130 Jahren: 30. Mai 1979

Präsident: Dr. Christoph Blocher



Grossen Erfolg haben in diesen Jahren sogenannte Freizeit-Kurse aller möglichen Richtungen, die im «Schälehuus» stattfinden. Und für Blochers Kulturförderung seit seinem Beginn schreibt Rosmarie Andreae-Metzenthin: «Ich gratuliere Ihnen zu Ihren diversen Veranstaltungen, die Meilens Kulturleben auffrischen.»
Wieder ist der Mitgliederbestand gestiegen: 905 Personen. Die gezielte Erhöhung konnte dadurch erreicht werden, dass alle Nichtmitglieder die laut Telefonverzeichnis ein intellektuelles bzw. kulturelles Interesse aus Beruf oder Herkommen erwarten lassen, gezielt, möglichst mit einem Begleitwort eines etwas bekannten Vorstandsmitglieds, angeschrieben wurden.
1980 rückt der Wunsch nach einem Ortsmuseum ein Stück näher: die Liegenschaft Guggenbühl, Kirchgasse 14, dem «Bau» gegenüber, ist von der Gemeinde erworben und der Kredit für deren Ausbau bewilligt worden. 1983 nimmt Arnold Altorfer Abschied vom Vorstand: Präsident Blocher weist darauf hin, dass der Scheidende 36 Jahre Mitglied, 33 Jahre Vorstand, 25 Jahre Präsident «eine Stütze unserer Gesellschaft war. Er hat Ende der 60er Jahre durchgehalten, als die alte Mittwochgesellschaft Meilen (zum zweiten Mal) vom Untergang bedroht war. Ihm gebührt heute uneingeschränkter Dank!»
Am 1. Februar 1985 konnte das während Jahren von der MGM mitgetragene Ortsmuseum eröffnet werden, dies dank eines finanziellen Beitrags der Genannten von 120 000 Franken und der Schenkung ihrer «Graphischen Sammlung», sowie weiterer MGM-Zuwendungen.
Während der 80er Jahre bewährte sich Frau Nelli Hasler als Präsidentin der für Freizeit-Kurse (siehe weiter oben) verantwortlichen Schälehuus-Kommission. Nun brachte 1988 die überraschende und allseits bedauerte Mitteilung des Präsidenten Blocher, dass er nach 16 Jahren – ein bescheidener, aber gewaltig eindrücklicher Rückblick gab Rechenschaft – aus bedeutender politischer und industrieller Inanspruchnahme seinen Rücktritt vom Amt geben müsse. Blochers Vorschlag Folge gebend wird Frau Hasler zur Präsidentin gewählt.

Aus eigenem Erleben:
Die Zeit der Kulturkommission 1973 – 1985

Walter Guido Jeker

Nach der erfolgreichen Verheiratung von Geld und Geist, will sagen Gemeindehausverein und Mittwochgesellschaft, übernahm die neue Mittwochgesellschaft als erste grössere Aufgabe das Patronat über die Ausstellung «Zürich Land». Doch Präsident Dr. Christoph Blocher hatte höhere Ziele: Er träumte von wiederkehrenden kulturellen Veranstaltungen in Meilen. Dafür sei Meilen ein Holzboden, hielten ihm Kritiker entgegen; Meilen sei viel zu nahe an der Stadt. Vom Gegenteil überzeugt, fragte er Daisy Hässig, Vorstandsmitglied MGM, sowie Jean-Pierre Mollet, Fred Truffer und Walter Guido Jeker, ob sie bereit wären, gemeinsam diese Aufgabe anzupacken. Sie waren! Das Präsidium dieser Kulturkommission übernahm Jean-Pierre Mollet.
Voll grossen Elans skizzierte die Gruppe ihre Zielvorstellungen. Mit relativ bescheidenen finanziellen Mitteln wollte sie attraktive Veranstaltungen in den Sparten Literatur, Musik, Kabarett, Theater, etc. anbieten. Zuerst engagierte sie eher bekanntere Künstler, später sah sie sich vermehrt als Plattform für hoffnungsvolle, noch unbekannte. In kurzer Zeit entstand ein Jahresprogramm. Daisy Hässig und Guido Jeker pflegten den Kontakt mit den Künstlern und sorgten für Werbung; Fred Truffer übernahm die Organisation und Durchführung der Veranstaltungen. Nach dem Wegzug von Daisy Hässig führte Kathrin Meyer deren Aufgaben weiter, und nach der Demission von Jean-Pierre Mollet trat Eve Landis in seine Fussstapfen. Der von Hansruedi Nafzger, Uetikon (kostenlos) kreierte Schriftzug – er wird bis heute eingesetzt – verhalf der Werbung zu einem einheitlichen Bild.
Am Mittwoch – nomen est omen – den 7. Februar 1973 startete die Mittwochgesellschaft mit «Lyrik und Prosa von Eichendorff», vorgetragen von Gert Westphal. Es folgten «Quartetto di Roma», Franz Hohler, und als Saisonabschluss eine Sommerserenade im Parktheater mit dem «Metronom Quintett». Die Besucher kamen, unter den Mitgliedern wurden neue Kontakte angeknüpft – der Start war gelungen!
Die zweite Saison eröffneten Margrit Läubli und César Keiser, es folgten Rumänische Folklore mit Benone Damian, das Weihnachts-Oratorium mit dem Kobelt-Chor, René Gardi, das Chumachenco Quartett mit Lux Brahn und eine Lesung von Albert Bächtold. Die Besucherzahlen – zwischen175 und 560 – sprachen für sich!
Es würde den Rahmen sprengen, nun alle Veranstaltungen aufzuzählen. Doch einige verdienen, speziell hervorgehoben zu werden:
1974 Drei Abende über «Die Hohenegg informiert»;
1975 Franz Hohler und «Emil» improvisieren Peter W. Looslis «Der kleine Prinz";
1976 Dr. Lorenz Stucki «Vom Lob der schöpferischen Faulheit»; Clown Dimitri; Sergej Obraszow's Puppentheater;

1977 Werner Bärtschi, Klavier; Don Paulin und Bill Ramsey; Gedenkfeier zu Johanna Spyris 150. Geburtstag; «Musik und Poesie» mit René Bardet und Andreas Vollenweider (heute weltbekannt); Clown PIC, (später im Circus Knie);
1978 Jürg Jegge und Urs Böschenstein;
1979 Franz Hohler und René Quellet; 130 Jahre MGM mit Streichmusik Alder; Glarner Musikkollegium/Peter Lukas Graf; Kaspar Fischer; D Zäller Wiehnacht;
1980 Nina Corti, Jazz meets Flamenco; Illi und Olli (später im Circus Knie)
1981 Elsie Attenhofer; Joachim Rittmeyer, Kabarettist;
1982 Black Bottom Stompers, Jazz; Gardi Hutter, Clownin;
1983 Buddha's Gamblers, Dixieland Jazz; J. R. von Salis, Historiker;
1984 Der schwarze Hecht;
1985 Clown Crouton; Berner Puppentheater «Zauberflöte».

Unvergesslich bleiben von den Fällen, wo Petrus mitspielte, die Sommerserenaden im Parktheater Meilen. Das Orchester «Ars Amata» hat einige Male diese Abende musikalisch zum Klingen gebracht. Fast jede Saison gab das Theater für den Kanton Zürich ein Gastspiel. Autorenlesungen wurden gemeinsam mit der Gemeindebibliothek gestaltet, so z.B. 1978 mit Arnold Kübler und 1982 mit Hugo Lötscher. Einen krönenden Abschluss dieser schönen Periode bildete der Meilemer Bach-Zyklus im Gedenken an den 300. Geburtstag von Johann Sebastian Bach. In liturgischer Folge durch das Kirchenjahr wurde vom 19. November 1983 bis zum 21. März 1985 das gesamte Orgelwerk des grossen Komponisten aufgeführt.

Jürg Wille

Nach 140 Jahren: 26. April 1989

Präsidentin: Frau Nelli Hasler

Mit ihr bleiben im Vorstand Vizepräsidentin 1: Frau Madeleine Wunderly, Vizepräsident 2: Dr. Jürg Wille. Im Gegensatz zum grosszügig delegierenden, weil anderwärts stark engagierten, abgehenden Präsidenten, zeigt jetzt der *Gesamt*vorstand Verantwortung, Zeit und Interesse an der kulturellen Mission, die zu des Vorgängers Zeiten stark an auswärtige Kräfte delegiert worden war.
Mit starkem Engagement erarbeitet der Kultur-Vorstand interessante und gut besuchte Anlässe ähnlicher, jedoch abgewandelter Art, wie während der Ära Blocher: Nach und nach erwies sich aber der eingeschlagene Weg nicht als ideal, obwohl dem interessanten Angebot kein Schaden erwuchs. Das Jubiläum der Eidgenossenschaft wurde in Meilen mit dem Kammerorchtester de Stoutz im Parktheater vor über 500 Besuchern eindrücklichst gefeiert. Auch das Theater des Kantons Zürich brillierte vor ausverkauftem Saal mit einer Schüler-

vorstellung, die besonders aktive Anteilnahme der Jugend bewies. «Musica poetica» in der Kirche, ein lang gehegter Wunsch, Dimitri wieder erleben zu dürfen, eine Reise nach Altdorf zu den Tellspielen, daneben Kunst-Szene und Meilemer Märt seien nur als Blitzlichter in Erinnerung gerufen, endlich nicht zu vergessen, dass auch «Mad Dodo» ihren Weg nach Meilen gefunden hat. Und mit dem Gemeinde-eigenen Simon Estes lässt sich die Meilemer Kirche bis auf den letzten Platz füllen.
Inzwischen ist die Mitgliederzahl auf 1500 angestiegen und selbst beim bescheiden gebliebenen Mitgliederbeitrag ist die Gesellschaft jetzt ohne Sorge im Planen ihrer kulturellen Tätigkeit. Die Lösung, dass solches durch einen präsidial geführten Gesamtvorstand geplant und durchgezogen wird zeigt Nachteile. Zwei wertvolle Mitglieder verlassen den Vorstand anlässlich der Jahresversammlung 1994. Der zweite Vizepräsident springt ad interim in die Lücke und steuert das Schiff für die zwei kommenden Jahre schlecht und recht, ohne Angebotseinbusse nach aussen, bis sich im Frühjahr 1996 ein neuer geeigneter Mann im besten Alter zur Wahl stellt und mit Aplomb gewählt wird. Diesem und seinem Vorstand ist die Vorbereitung des Jubiläumsjahrs 1999 freudiges Anliegen, und so schliesst der Berichterstatter voller Zuversicht, dass die ehrwürdige Mittwochgesellschaft noch auf viele Jahre ihrer Zielsetzung gerecht werden wird.

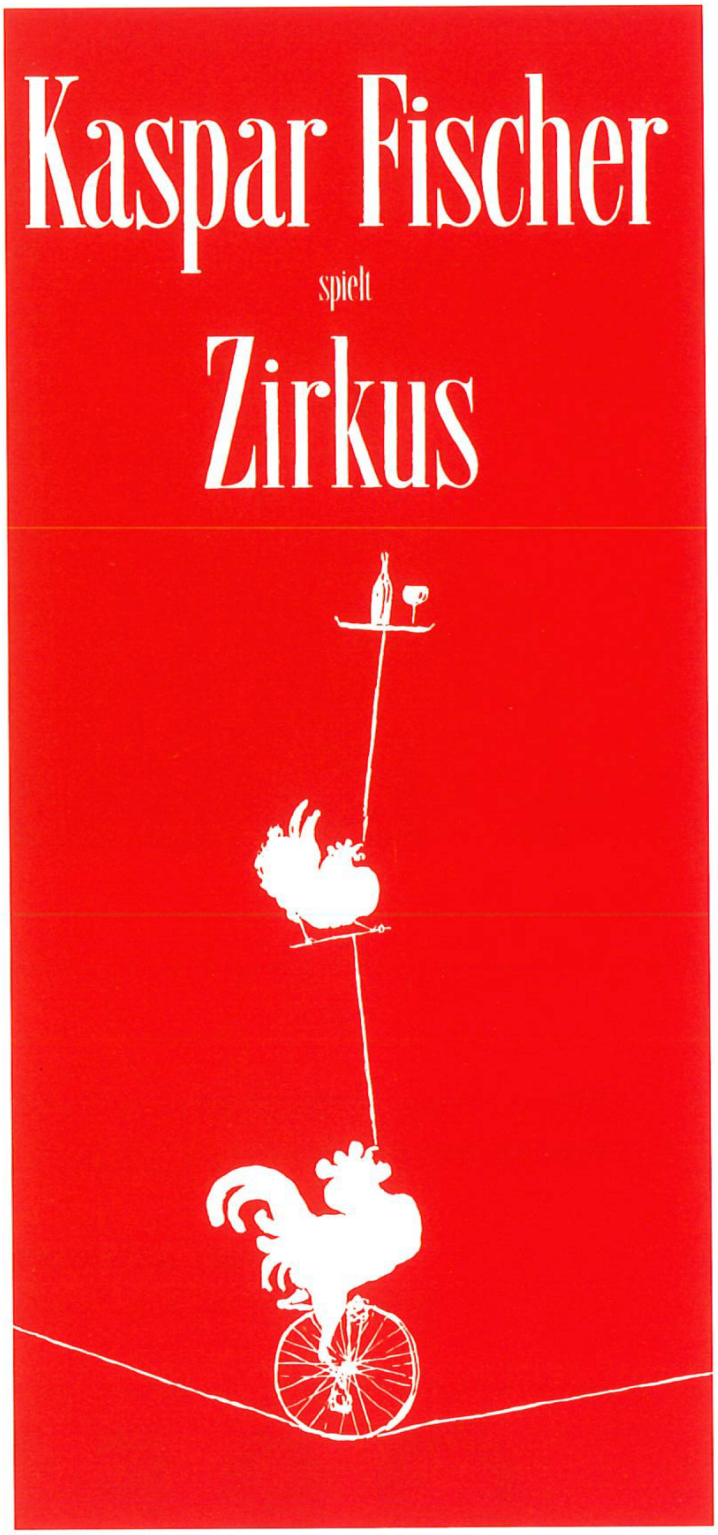
◁ Kabarett Götterspass im Löwensaal am 8. November 1991

Eine kleine Auswahl von Veranstaltungs-Anzeigen und Eintrittskarten (s. Buchumschlag) vermitteln eindrücklich die Vielfalt und das durchwegs anspruchsvoll zusammengestellte Programm der MGM-Veranstaltungen der letzten Jahre. Sie lassen auf ein spannungsvolles Angebot im nächsten Jahrzehnt hoffen.

▽ «Miniaturen» ein frecher Tanz-Schwank mit faszinierenden Kostümen und skurrilen Masken und Requisiten, dargeboten vom Tamuté Company Tanz Theater am 17. Januar 1992 im Löwensaal. Fr. 15.–/10.–. Susan Zweifel, eine der Darstellerinnen, ist in Feldmeilen aufgewachsen.

▷ Hubert Kronlachner in «Der Kontrabass» Komödie von Patrick Süskind 20. März 1992 im Schulhaus Allmend.

MITTWOCH GESELLSCHAFT MEILEN



▷ Zirkus auf der Löwenbühne?
Der Meilemer Mitbürger Kaspar Fischer macht es möglich als weit herum bekannter Musikclown, Sprachkünstler und verwandlungsreicher Schauspieler.

Freitag, 12. November 1993
20.00 Uhr
Saal des Hotel Löwen

Billette: Fr. 15.- / 10.- AHV, Legi

Mittwochgesellschaft Meilen feiert die **Wiedereröffnung**
des **Parktheaters Meilen** am **30. Juni** und **1. Juli 1995** mit dem

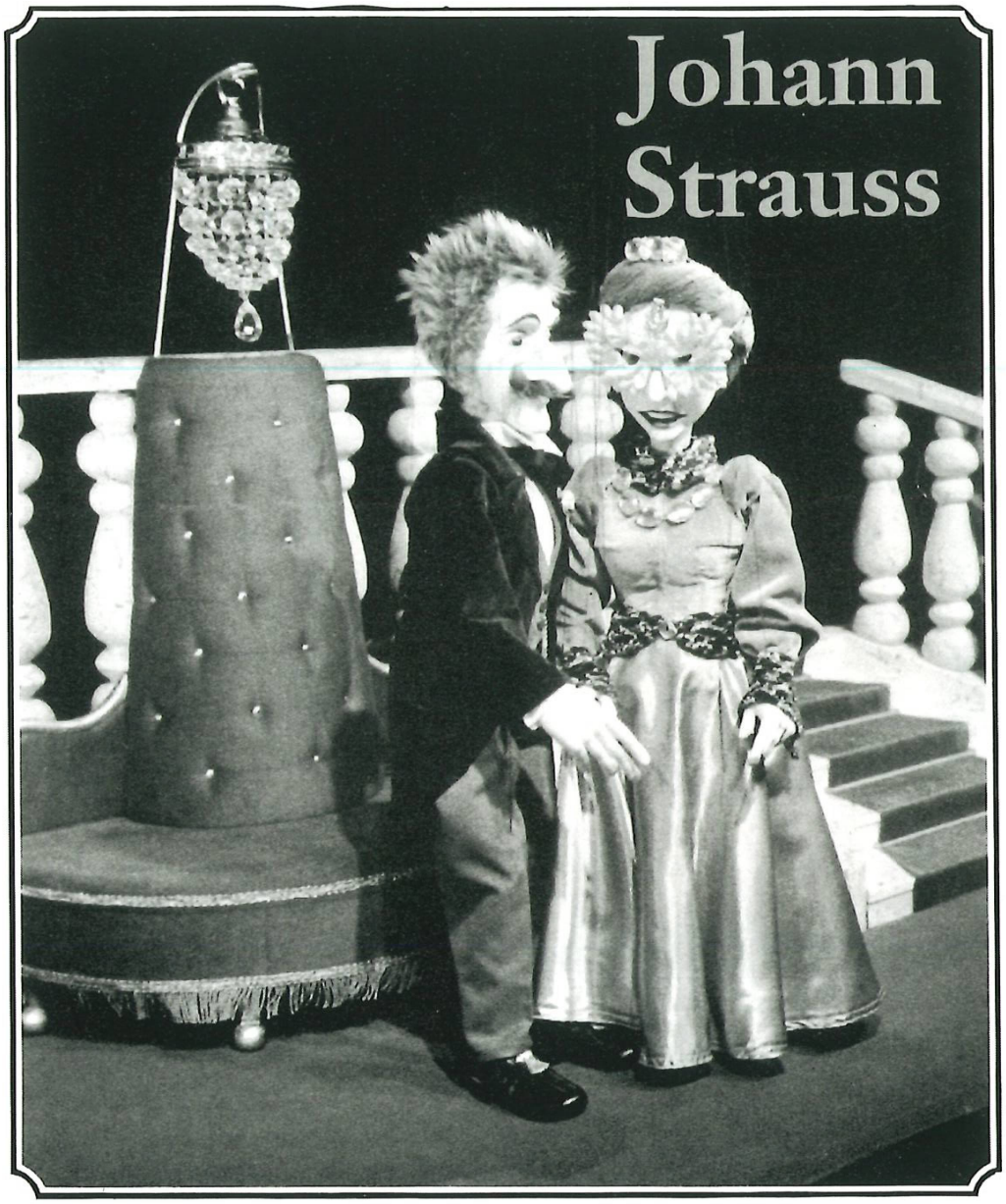
Schweizer Kammerballett
Zürich Tanz-Theater / Junior Company

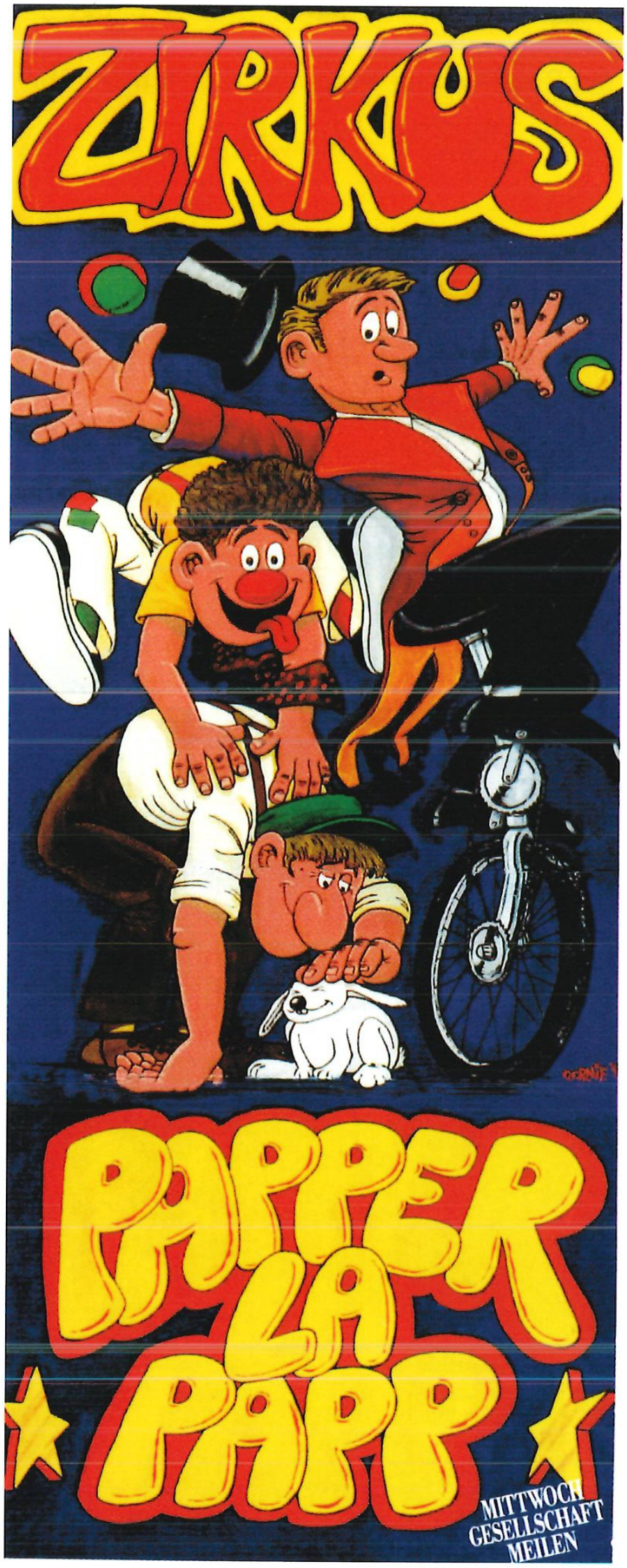
ORFEO

Eine Tanzcollage

Künstlerische Gesamtleitung
Jean Deroc

▽ Künstlerisch hochstehendes Marionetten-Theater findet bei Mitgliedern der Mittwochgesellschaft, bei deren Freunden wie bei einem Grossteil der Bevölkerung immer ein dankbares Publikum.





Lustige Vorstellung und Mitspielaktion
für Kinder von 4 bis 12 Jahren

So. 10. Mai, 10.30 Uhr

im grossen Löwensaal, Meilen
Kein Vorverkauf Kind Fr. 5.– / Erw. Fr. 10.–

Nach 150 Jahren: 12. Dezember 1999

Präsident: Dr. Peter Pestalozzi ad multos annos.

Als Vorschuss für einen langen Atem: das Jubiläumsfest am 26. Juni 1999 im vollbesetzten mächtigen Zelt unter den tropfenden Bäumen des Wunderly-Parktheaters.

◁ Dr. Jürg Wille, Dr. Andrea Picenoni, Judith Bollinger-Wildenauer, Dr. Peter Pestalozzi, Dr. Walter Landis, Paul Rüegg, erster Kunstpreisträger der MGM, Madeleine Wunderly-Böhme, Alice Rüegg.

◁ MGM-Vostandsmitglieder mit dem von der Küchenmannschaft gespendeten Jubiläums-T-Shirt.

◁ Die Freizeitkochgilde der Fussball-Senioren «KUGIKOBA», voll da für über 400 Personen mit einem feinen Festessen.